Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 699. Abend-Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Mittwoch, den 6. October 1886.

Die Börsensteuer.

Berlin, 5. October.

Die neue Börsensteuer bleibt hinter den Erwartungen, die man auf sie gesetzt hatte, eben so weit zurück, wie es diejenige Börsensteuer gethan hatte, die nach dem Gesetz von 1880 erhoben wurde. Der Voranschlag wird nicht erreicht. Anstatt einzusehen, daß die märchenhaften Erträge, die man sich von einer Börsensteuer versprochen hatte, in keiner Weise und mit keinen Mitteln erzielt werden können, ist die agrarische Presse sofort bei der Hand, von „Defraudation" zu sprechen und wieder ein neues Börsengesetz in Aussicht zu stellen.

Sämmtliche deutsche Börsen werden vielleicht von 15000 Menschen besucht; unter diesen ist eine sehr große Anzahl, die dort einen geradezu kümmerlichen Erwerb findet. Die überwiegende Mehrheit, die sich von der Ausführung solider Commissionen ernährt, hat ein bescheidenes Einkommen. Daß auch ein sehr großer Theil der reichen Leute die Börse besucht, ist freilich richtig; aber die statistischen Ergebnisse über die Erträge der Einkommensteuer geben ja zuverlässige Auskunft darüber, wie viele Millionäre wir in Deutschland haben. In ungewöhnlichen Zeiten, wie die Gründerjahre waren, sind an der Börse große Vermögen erworben worden, aber man sollte doch endlich einsehen, daß seitdem das Aussehen der Börse sich gründlich verändert hat. Wenn ein ungebildeter Mensch sich dem Wahne hingiebt, daß jeder, der die Börse besucht, im Ueberflusse schwelgen muß, so mag das erklärlich sein; aber wenn Leute, die doch das Erwerbsleben kennen sollten, in vielen Jahren von einer solchen Vorstellung nicht loskommen, so muß das billig Wunder nehmen. Daß die beschränkte Anzahl der Personen, die an dem Börsenverkehr theilnehmen, neben ihrer Einkommensteuer und ihrer Gewerbesteuer jährlich noch 30 bis 50 Millionen Mark sollten aufbringen können, die sie im Ueberfluß haben, ist eine der Natur der Sache so sehr widersprechende Vorstellung, daß sie billiger Weise endlich einleuchten sollte. Die wirklich großen Vermögen, welche sich im Besitze der großen Börsenfürsten befinden, sind nicht durch Differenzgeschäfte erzielt worden, sondern durch die Vermittelung von Staatsanleihen, und dieses Geschäft kommt weder regelmäßig vor, noch ist es den Besteuerungsversuchen überhaupt zugänglich.

Eine große Menge von Geschäften haben sich den deutschen Börsen entzogen, weil sie die hier darauf lastende Steuer nicht zu ertragen vermögen und jedes weitere Vorschreiten auf der betretenen Bahn wird die Zahl der Geschäfte noch weiter einengen. Alle bisherigen Börsensteuergesetze sind von Personen gemacht worden, die mit der Natur des Börsenverkehrs durchaus unbekannt sind, und die sich, wenn man ihnen ihre Unkenntniß vorhält, stolz in die Brust werfen und versichern, allerdings sei ihnen die Börse fremd und sie überließen die Genugthuung, dieselbe zu kennen, Anderen. Das hindert sie aber nicht, an der Börse herum zu experimentiren und wenn ihre Experimente mißlingen, der Börse den Vorwurf der Defraudation zu machen.

Politische Uebersicht.

Breslau, 6. October.

Das handelspolitische Verhältniß Deutschlands zu Rußland ist nach anscheinend authentischen Mittheilungen von dem Staatssecretär von Bötticher bei seinem Aufenthalt in Thorn in einer Weise behandelt worden, welche mancherlei Hoffnungen für die Zukunft erwecken könnte. Herr von Bötticher soll, wie bereits mitgetheilt, für die commerciellen Beziehungen zu Rußland wesentliche Besserungen in nahe Aussicht gestellt haben. Es sind wohl nur wenige handelspolitische Neuigkeiten denkbar, welche in gleichem Maße wie diese Nachricht in den Kreisen der deutschen Exportindustrien Befriedigung und Neubelebung des Unternehmergeistes hervorzurufen geeignet wären. Hat doch seit Jahren die russische Zollpolitik dem deutschen Export fast ununterbrochen schwere Wunden geschlagen, und ist doch das Verlangen nach einem friedlichen, auf einen längeren Zeitraum gesicherten Vertrags-Verhältniß mit Rußland nahezu in allen exportirenden Gewerbzweigen Deutschlands ganz besonders lebhaft. Aber freilich drängt sich bei den Worten des Herrn v. Bötticher unmittelbar die Reminiscenz an die Faust'schen Worte auf: „Die Botschaft hör' ich wohl, allein mir fehlt der Glaube." Die russische Zollpolitik, die in den siebenziger Jahren thatsächlich manche Erleichterung im Verkehr eintreten ließ, hat sich, speciell seit Beginn der zollpolitischen Umkehr im Deutschen Reiche, immer mehr zu einer vollständigen Prohibitiv-Politik entwickelt. Es liegt deshalb die Annahme nahe, daß man auch in Rußland von dem seit Jahren consequent verfolgten Wege nur abgehen werde, wenn Deutschland auch betreffs der Zollerleichterung mit einem guten Beispiele vorangehen sollte. Wer aber möchte bei den in unserer Zollgesetzgebung herrschenden Tendenzen auf einen solchen vollständigen Umschwung hoffen? Inzwischen aber schickt sich nach den neuesten Nachrichten die russische Regierung an, abermals gegen die deutsche Concurrenz in der Eisenindustrie neue Erschwerungen einzuführen. Die von der russischen Regierung projectirte Zollerhöhung auf Roheisen um 25 pCt. soll im November im Reichsrath zur Beschlußfassung, d. h. doch wohl nach russischen Begriffen: zur Annahme kommen. Zu derselben Zeit, wo der deutsche Staatssecretär Herr von Bötticher in der ihm eigenen versöhnlichen Weise eine Besserung der commerciellen Beziehungen zu Rußland in Aussicht stellt, plant man somit in Petersburg offen eine weitere Verschlechterung. Sollte sich nach dieser neuen Erfahrung doch nicht endlich die Erkenntniß Bahn brechen, so fragt die „F. H. C.", daß man mit allen Absperrungsmaßregeln im eigenen Lande nichts anderes erreicht, als das Ausland zu ähnlichen Maßregeln anzutreiben, und daß die Möglichkeit einer Besserung der handelspolitischen Situation, soweit solche heute überhaupt noch möglich erscheint, vor Allem davon abhängig ist, daß man im eigenen Lande mit Verkehrserleichterungen Ernst macht?

General Kaulbars beabsichtigt in der That, das Innere Bulgariens zu bereisen, und zwar soll dies, wie die „N. Fr. Pr." meldet, auf Befehl des Czars geschehen. Der General ist vorgestern Abend von Sofia abgereist; er begiebt sich zunächst über Orhanie und Plewna nach Rustschuk, sodann nach Varna und Philippopel. Die Reise dürfte zwei Wochen in Anspruch nehmen. In seiner Begleitung befinden sich der Consulats-Secretär Samow, ein Kawasse und der Correspondent des Nowoje Wremja, Fuzin. — Einer Depesche der „N. Fr. Pr." aus Sofia zufolge soll General Kaulbars eine halbe Million Francs mitgenommen haben. An die macedonischen Arbeiter wurde im russischen Consulate Geld vertheilt. Dieselben lungern nun in den Wirthshäusern umher und arbeiten nicht mehr. Man befürchtet große Unruhen von Seiten der Macedonier. — Die Kreuz-Ztg. bemerkt zu den Reiseprojecten des Generals:

> Daß General von Kaulbars gerade jetzt eine Rundreise durch Bulgarien antritt, scheint uns, wie wir die dortige Lage nach den vorliegenden Berichten ansehen müssen, nicht das Zweckmäßigste, was er thun könnte. Wie der stürmische Verlauf der Volksversammlung in Sofia zeigt, hat der rücksichtslose Druck, den er auf die Regentschaft ausgeübt hat, um die bekannten russischen Forderungen zu erzwingen, die Bevölkerung in heftige Erregung versetzt, und es ist sehr wahrscheinlich, daß die Reise des Commissars diese Aufregung in die übrigen Landestheile tragen wird. Was damit erreicht werden soll, wenn nicht ein Vorwand zur Besetzung, ist schwer zu begreifen. Allerdings darf man nicht vergessen, daß General Kaulbars als Deutscher einem russischen Chauvinismus gegenüber einen schweren Stand hat und bereits von der „Moskauer Zeitung" allzu großer Rücksichtnahme beschuldigt worden ist. Hieraus erklärt sich so manches in seinem Auftreten, ohne daß das die Sache selbst freilich besser machen könnte. Wie wenig man sich über die Stimmung der Bulgaren in Rußland übrigens täuscht, beweisen die Briefe eines Correspondenten der „Moskauer Ztg.", welche unumwunden zugestehen, daß ein Berichterstatter für russische Blätter in Bulgarien, besonders aber in Ostrumelien, kaum seines Lebens sicher sei. Demgegenüber nimmt sich das Pathos seltsam aus, mit dem in Redactionsartikeln fortwährend von den Sympathien der Befreiten „für die Befreier" geredet wird. In Wirklichkeit ist davon jetzt in der That keine Rede. Rußland müßte ganz anders auftreten, als es thut, wenn es in den Bulgaren die Erinnerung an die großen Dienste wieder wachrufen will, die es ihnen unzweifelhaft erwiesen hat, die sich aber keinen Dank verdienen können, wenn die Bevölkerung die Ueberzeugung gewinnt, daß damit selbstsüchtige Zwecke verfolgt werden sollten, d. h. daß es Rußland lediglich darauf ankommt, sein eigenes Machtgebiet zu erweitern.

Wie antirussisch die Stimmung der Bevölkerung in Bulgarien ist, geht aus einem Berichte der „Köln. Ztg." über die Ankunft des Generals Kaulbars in Bulgarien hervor. Es heißt in diesem Berichte:

> Vorgestern hatte das russische Consulat fünfundzwanzig Wagen gemiethet, die wohlgesinnten Männern zur Verfügung gestellt werden sollten, wenn diese dem General Kaulbars bis zum Kilometer 11 auf der Straße nach Lompalanka entgegenfahren wollten. Diese Begrüßung war die einzige Kundgebung, welche die russische Partei vorzunehmen beabsichtigte, da sie bei andern Bethätigungen ihrer Sympathie auf Gegenkundgebungen zu stoßen fürchtete. Der Versuch, durch Mittel, welche sich der Darstellung entziehen, eine größere Anzahl von Offizieren zu bewegen, dem General Kaulbars entgegenzureiten, war fehlgeschlagen und auch auf Aufhissung russischer Fahnen wurde verzichtet, weil sie wahrscheinlich zu dünn gesät gewesen wären. Vielleicht trug das schlechte Wetter die Schuld daran, daß von 25 Wagen des Consulats nur 23 Liebhaber fanden, zwei aber leer zurückbleiben mußten. Am Kilometer 11 fand dann der Empfang des Generals Kaulbars statt, und merkwürdigerweise spielte dabei eine Persönlichkeit die erste Rolle, die dazu in gar keiner Weise berufen schien. Um es ganz offen zu sagen: die Unerfahrenheit und Tactlosigkeit seiner hiesigen Freunde hat dem General einen schlechten Streich gespielt, denn sonst hätte er nicht die Ansprache eines Mannes annehmen und erwidern können, der weder Bulgar noch sonst sehr empfehlenswerth ist. Es giebt hier nämlich einen Brauer Proschek, der, Czeche von Nationalität, sich nach Bulgarien gerettet hat, weil er in Oesterreich wegen Desertion gerichtlich verfolgt wird. Dieser Herr ist der Führer der hiesigen czechischen Partei und macht gleichzeitig in Russenliebe und Deutschenhaß. Welcher Nationalität er jetzt angehört, ist nicht ganz klar, denn vor dem serbischen Kriege behauptete er, die bulgarische Staatsangehörigkeit erlangt zu haben, im November vergangenen Jahres aber, als man in Sofia den Einmarsch der Serben befürchtete, bewarb er sich um den Schutz des österreichischen Consulats. Daß General Kaulbars diesem Herrn von unbestimmbarer Nationalität die Ehre erwies, ihm zuerst von allen andern mitzutheilen, was der russische Kaiser in Bulgarien zu thun beabsichtige, war jedenfalls ein arger Schnitzer, für den freilich der General erst in zweiter Linie verantwortlich ist. Er hatte aber gleich noch einmal Unglück, denn als eine der zum Empfange mitgefahrenen Damen ihm kundthat, daß „alle Bulgaren Rußland lieben, mit Ausnahme der Regenten und Minister, die Landstreicher und Schufte seien", da entgegnete der General: „Ich nehme von diesen Worten Kenntniß, denn es sind die Worte einer bulgarischen Frau." Leider ist die gute Frau aber ebenso wenig Bulgarin wie der Czeche Proschek, sondern vielmehr eine Finnländerin. Wenn sie aber auch wirklich Bulgarin wäre, hätte Herr von Kaulbars ihr immerhin etwas weniger entgegenkommend antworten können, in Anbetracht der unliebsamen Charakteristik, die sie Männern angedeihen ließ, mit denen der General demnächst in amtlichen Verkehr treten soll.

In Madrid fanden in den letzten Tagen Kundgebungen aus Anlaß der vom Kriegsgericht gegen die Theilnehmer an der Militärrevolte gefällten Todesurtheile statt. So entfalteten bei einem am Sonntag

---

Der Genius und sein Erbe.*) [5]

Eine Künstlergeschichte von **Hans Hopfen.**

Hier galt es, vielleicht einen Menschen zu retten, jedenfalls einen Künstler zu finden! Alfred Buntzel wußte sonst so gut wie jeder andere Akademiker seine Geheimrathsmiene vornehm gleichgiltig aufzustecken und jüngere Leute mit stolzer, fast verletzender Zurückhaltung an sich herankommen zu lassen; jetzt aber war er rasch entschlossen, nicht nur dem Werke, sondern auch der Person dieses fragwürdigen Genossen näher zu treten, und zwar sofort.

Ohne länger zu zögern, ging er an die geschriebene Liste, die über einem Pult in der nächsten Ecke hing, und nicht nur die Nummer und Bezeichnungen der heute hier ausgestellten Kunstwerke, sondern auch die Adressen all' der Maler, Bildhauer und Kupferstecher enthielt, von welchen die einzelnen Gegenstände herrührten, sowie die der jetzigen Eigenthümer, wenn die Sachen bereis in Privatbesitz übergegangen waren. Die Ausstellung war ja ein Markt und sollte dazu dienen, Ausbietende und Nachfragende so leicht wie möglich in Berührung zu einander zu bringen.

„Nr. 83" hieß es im Katalog. „Männliches Bildniß von Hugo Knorr, N. Tegelerstraße 13, Hof 4 Treppen. Eigenthum des Bildhauers Herrn E. L."

Alfred mußte lachen; er hatte diesen E. L., Eduard Lindenberg, vor Jahren gesehen. Nun er sich den schmächtigen, hochaufgeschossenen Gesellen mit seinem Inquisitorangesicht ins Gedächtniß zurückrief, wußt' er erst, warum ihm die sprechende Aehnlichkeit des Abbildes gleich beim ersten Anblick so sieghaft sich aufgedrängt, obwohl er nach dem Modell erst gar nichts gefragt hatte.

Er lachte bitter, denn er fand in diesem Gegenstand wie in der Adresse des Malers eine Bestätigung seiner Ahnung. Der Maler malte den Bildhauer, der Unbekannte den kaum Genannten, ein armer Teufel den andern. Wahrscheinlich ein Freundschaftsdienst. Drückst du mein Profil in Gyps, mal' ich dein Gesicht in Oel. Arme Teufel wollen sich nicht lumpen lassen.

Daß besagter Teufel arm war, daran zweifelte Buntzel nun schon gar nicht mehr. Gab es denn einen bildenden Künstler, der im äußersten Norden der Stadt wohnte! Der Herr Professor, dessen gesellschaftliche Sphäre sich nur im Westen bewegte, und mit Südwest und Nordwest vollständig abschloß, hätte sich derartige Unregelmäßigkeit niemalen träumen lassen, und am Ende der Müllerstraße, draußen hinter dem Wedding schon ganz gewiß keinen vornehmen Portraitmaler vermuthet.

Er blieb auf der Straße stehen und fragte sich, ob er nicht falsch gelesen, und wenn, ob er denn wirklich die Reise nach jener fremden Gegend unternehmen sollte? Es kam dem verwöhnten Großstädter in der That etwas wunderlich vor, sein Interesse an einem jungen Menschen, der sich noch nie zu ihm bemühte, so zuvorkommend und deutlich an den Tag zu legen. Die Würde des Akademikers, das Selbstgefühl des berühmten Mannes hielten ihn ordentlich an den Rockzipfeln zurück, und seine leidenschaftlich bewegten Züge nahmen wieder einmal unwillkürlich die steife Ruhe der Geheimenrathsmaske an.

Es war aber nur ein Augenblick, und die Anwandlung ging vorüber. Er lachte sich selbst aus und sagte: wer weiß, der arme Teufel verkommt vielleicht in der Noth und betäubt sich in Schnaps, wenn Du den Fingerzeig unseres Herrgotts mißachtest, der so deutlich und dringend Dich auf dieses im Verborgenen schaffende Menschenkind hinweiset. Du verhütest vielleicht ein Unglück und rettest eine Seele! Und wenn auch nicht, Deiner hohen Würde, Du alter Adam, soll auch so nichts vergeben werden. Darauf kannst Du Dich schon verlassen!

Er gab sich einen Ruck, und ein paar Minuten später, etliche Schritte weiter, sprang der Alte behend in einen rollenden Wagen der Pferdebahn. Die Reise nach dem hohen Norden Berlins war angetreten.

* * *

Es war einer jener grauen, kalten, schneidigen Nachwintertage, wie sie zu den Eigenthümlichkeiten, wenn auch nicht zu den anmuthigen Eigenthümlichkeiten dieses sonst nicht unfreundlichen Himmelsstriches gehören. In drei Jahreszeiten läßt es sich erfreulich an der Spree leben; aber Berlin hat keinen Frühling. Jene herbstsüße, schaurig-wonnige Wartezeit der Natur wird der Mark Brandenburg zum größten und besten Theil unterschlagen. Vom März bis tief in die Mitte Mai hinein ein unentschlossenes, unfreundliches Schieben und Drängen und Pfuschen in Luft und Erde und immer wieder Rückwärtsgleiten in den kalten, kahlen, gar nicht zu verabschiedenden Winter, bis auf einmal über Nacht und scheinbar ohne vermittelnden Uebergang der heiße, staubfrohe, platzende Sommer ausgebrochen ist, und die Landschaft einem verwunderten Menschen gleicht, der überlange gebraucht hat, seine Kinderschuhe zu vertreten, und sich auf einmal durch Glück und Noth zum Manne gereift findet, ohne je so recht ein Jüngling gewesen zu sein, ohne je wie ein Jüngling geschwärmt, geträumt und sich verhofft zu haben.

Obschon über dreißig Jahre Berliner, hatte Meister Alfred, vielleicht gerade deswegen, weil er seiner Ortskenntniß etwas zu viel zutraue, nicht den nächsten Weg und wohl auch nicht gleich die richtige Pferdebahn gefunden, und es war Zeit vergangen, bis er nun auf der hohen Fennbrücke stand und sich die Gegend betrachtete, darin der ebenbürtige Genius sein Zelt und seine Werkstatt aufgeschlagen hatte.

Oft war er noch nicht in dieser Gegend gewesen! Und malerisch war sie auch nicht, wenigstens nicht an solch einem grauen Nachmittag. Im Sommer vielleicht, wenn die Bäume längs des Canals grünten und am Nordhafen sich rühriges Leben entwickelte! Aber heute und in seiner mitleidigen Stimmung wollt' es ihn bedünken, als gäb es in ganz Berlin keinen unbehaglicheren Winkel, als diesen.

Die neben- und durcheinander laufenden Schienengeleise der Lehrter und Hamburger Bahn, auf die der Maler von der Brücke herunter sah, vierzig und etliche schwarze eiserne Streifen, an welche sich auf der Wetterseite der angewehte Schnee wie ein klägliches ausgefranztes weißes Band anschmiegte, sie schienen dem melancholischen Betrachter zuzurufen: Nütze die Gelegenheit! Das Beste, was Du in dieser Gegend thun kannst, ist: auf die Bahn steigen und davonfahren, je rascher, desto günstiger!

Weiter zurück auf den Geleisen rangirten etliche Locomotiven. Sie stießen ab und zu einen kurzen, grellen Pfiff aus und drängten in einem fort aus ihren Schlöten dichten Qualm, der sich von der grauen Luft etwas lichter und in scharfen Conturen abhob, als ballte sich der heiße Dampf in dieser Kälte fester zusammen und hätte weniger Neigung zu zerflattern, als sonst.

Rechts drüben starrten gelbe Lattenzäune und Bäume so dürr wie gen Himmel gekehrte Besen auf die Schienenwege herunter, in deren nächster Nähe Alles, was man sah, Geländer, Laternen, Signalmaschinen, Wärterhäuschen, Weichen, Waggons und Gebäude, aus schwärzlichem, rostgesprenkeltem Eisen gemacht schienen.

Links unten lag der Nordhafen, zu drei Vierteln mit schneeüberwehtem Eis bezogen, davon das Wasser schwarz wie eine Pfütze abstach. Gelbgraue Wege liefen am Ufer entlang. Dahinter standen wieder Zäune und Mauern, kahle Bäume, die nüchternen breiten Kuppeln des Gasometers, Pflastersteinhaufen, Holzstöße, Berge von Sand und Lehm mit dürrem Gestrüpp darauf, das wie fruchtlos bettelnd in den Wind griff, Straßen und Dächer und darüber Schornstein an Schornstein, jeder mit seinem schrägen Federbusch von grauem Dampf, und zuletzt der schwarze Adler auf der Invalidensäule, der vergeblich die ehernen Fittige ausspreizte, sich aus dieser Luftschicht von Kohlenrauch, Gasausdünstung und Nebel zu erheben. (F. folgt.)

*) Nachdruck verboten.

veranstalteten Wettrennen viele Zuschauer Fahnen mit der Aufschrift: „Es lebe König Alfons XIII.! Es lebe die Armee! Gnade für die Verurtheilten!“ Diese Demonstration wurde mit lebhaftem Beifall begrüßt. Im Namen der verschiedenen Gruppen der republikanischen Partei in den Cortes überreichten vier Abgeordnete dem Conseilpräsidenten Sagasta eine Petition, in welcher ebenfalls die Begnadigung der Verurtheilten verlangt wird. Zugleich wird darauf hingewiesen, daß durch Blutvergießen die Situation verschlimmert, sowie die wechselseitigen Beziehungen der Parteien vergiftet werden würden. Am Schlusse wird dann gegen die revolutionären Umtriebe mit aller Bestimmtheit protestirt, nicht minder aber eine Interpellation über das gegen die Insurgenten zur Anwendung gebrachte Verfahren angekündigt. In militärischen Kreisen verlangte man dagegen die Vollstreckung der Todesurtheile, um ein Exempel zu statuiren. — Heute wird nun aus Madrid telegraphirt, daß die zum Tode Verurtheilten begnadigt worden sind.

Deutschland.

Berlin, 5. October. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Major z. D. v. Kracht, bisher im 1. Hessischen Infanterie-Regiment Nr. 81, dem Kreisdeputirten und Landes-Aeltesten, Premier-Lieutenant a. D. Pohl auf Kalkau im Kreise Neisse, und dem Kreissecretär Gennburg zu Spremberg, früher zu Meisenheim, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem pensionirten Kanzlei-Secretär Reuther zu Berlin, bisher beim Ober-Landesculturgericht, den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse; sowie dem evangelischen Rector und Kirchschullehrer Siegmund zu Ostrokollen im Kreise Lyck, und den evangelischen Lehrern Sträde zu Neuwarp im Kreise Ueckermünde, und Bartelt zu Schwerinsthal im Kreise Cöslin den Adler der Inhaber des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern verliehen.

Se. Majestät der König hat den Regierungs-Rath v. Zastrow in Potsdam zum Stellvertreter des Regierungs-Präsidenten im Bezirks-Ausschuß zu Potsdam auf die Dauer seines Hauptamts am Sitz des letzteren, sowie die der landwirthschaftlichen Verwaltung angehörigen Regierungs-Assessoren Freytag zu Berleburg und Helfferich zu Düsseldorf zu Regierungsräthen ernannt und dem Proviantmeister, Rechnungs-Rath Tillessen in Mannheim bei dem Ausscheiden aus dem Dienst den Charakter als Geheimer Rechnungs-Rath verliehen.

Se. Majestät der König hat den bisherigen Ober-Regierungs-Rath Eduard Grundschöttel in Posen zum Director des Consistoriums der Provinz Westpreußen unter Verleihung des Charakters als Consistorial-Präsident, sowie die Superintendenten Otto Wilhelm Ferdinand Kahle in Danzig, Heinrich Friedrich Wilhelm Alexander Hevelke daselbst und Moritz Friedrich Ludwig Koch in Dirschau zu Consistorial-Räthen, die beiden Ersteren unter Belassung in ihren bisherigen Aemtern, ernannt.

Dem Oberlehrer am Gymnasium zu Krotoschin, Dr. Berthold Adolph Günther, ist das Prädicat Professor beigelegt worden. Der Titular-Oberlehrer Johann Schrammen am Kaiser-Wilhelms-Gymnasium zu Köln ist zum etatsmäßigen Oberlehrer bei derselben Anstalt befördert worden. Am Schullehrer-Seminar zu Pr.-Eylau ist der Rector Lewin zu Friedland O.-Pr. als Erster Lehrer angestellt worden. — Die Consistorial-Räthe Otto Wilhelm Ferdinand Kahle in Danzig, Heinrich Friedrich Wilhelm Alexander Hevelke daselbst und Moritz Friedrich Ludwig Koch, bisher in Dirschau, sind zu Mitgliedern des Königlichen Consistoriums der Provinz Westpreußen, die beiden Ersteren im Nebenamt, berufen worden. Der General-Superintendent der Provinz Westpreußen, Dr. theol. Taube, bisher in Königsberg O.-Pr., und der Consistorial-Assessor Kähler daselbst sind in gleicher Eigenschaft an das Königliche Consistorium in Danzig versetzt worden. (R.-Anz.)

♂ **Berlin**, 5. October. [Der Breslauer Strike. — Die Ausgrabungen in Olympia.] Der Strike, welcher in der Steinnußknopffabrik von Wolffsohn und Sponholz in Breslau ausgebrochen ist, beschäftigt augenblicklich auch unsere Berliner Arbeiter. Der Vorstand des Fachvereins sämmtlicher im Drechslergewerk beschäftigten Arbeiter Berlins hat im Hinblick auf diesen Strike einen Aufruf erlassen, in dem es unter Anderem heißt: „Arbeiter, Collegen, daß diese erbärmlich niedrigen Löhne nicht fernerhin mehr den Arbeitern angeboten werden, sondern daß auch den dortigen Collegen eine menschenwürdige Existenz gesichert wird, dafür einzutreten, ist die heilige, ernste Pflicht aller Berliner Gewerksgenossen! Gewerksgenossen Berlins! Thut Eure Schuldigkeit! In einer Fachvereins-Versammlung, die am Donnerstag bei Wohlhaupt in der Manteuffelstraße stattfindet, wird dann über den Breslauer Strike verhandelt werden.“ — Im Auftrage der Berliner Museums-Verwaltung werden sich demnächst zwei junge Maler, die Herren Siegert und Lübcke nach Olympia begeben, um daselbst Zeichnungen von den Ausgrabungen anzufertigen. Ihre Abwesenheit wird ein Jahr lang dauern.

Berlin, 5. October. [Die Verhandlungen der 10. Hauptversammlung des Deutschen Vereins für das höhere Mädchenschulwesen] haben heute hierselbst in der Aula der neuen Augustaschule ihren Anfang genommen. Bereits gestern hatten vorbereitende Ausschußsitzungen stattgefunden, Abends waren die Theilnehmer in den Kaiserhallen festlich begrüßt worden. Der heutigen ersten Hauptversammlung wohnten Staatsminister von Goßler, die Geh. Ober-Regierungsräthe Schneider und Wätzold, Ober-Schulrath von Sallwick-Karlsruhe, Provinzial-Schulrath Müller und Stadt-Schulrath Fürstenau bei. Die Zahl der Theilnehmer und Theilnehmerinnen beträgt über 470. Rector Dr. Heller eröffnete die Verhandlungen mit einer kurzen Ansprache, in welcher er u. a. darauf hinwies, daß der Verein z. Z. bereits 2800 Mitglieder zähle. Im Namen der Regierung begrüßte sodann Staatsminister v. Goßler die Versammlung: „Es ist mir eine lebhafte Freude“, so begann er, „daß es mein Amt mir gestattet, heute früh im Glanze der nordischen Sonne in des Reiches Hauptstadt Sie zu begrüßen. Ich brauche an dieser Stelle nicht erst das Interesse betonen, welches ich allen Zweigen der Unterrichtsverwaltung pflichtmäßig zuwende; was mich hierher treibt, ist das Bedürfniß und der Wunsch, Ihnen meine Sympathie und Hochachtung auszusprechen. Ihre Bestrebungen sind mir bekannt, ich habe versucht, aus Ihren Protokollen mir selbst ein Urtheil zu bilden, nicht allein über die Fragen, welche Sie beschäftigen, sondern auch über die Art, wie Sie an deren Lösung gegangen. Je mehr die Fragen des Unterrichts und der Erziehung auf der Tagesordnung stehen, um so mehr ist es nothwendig, jene Grenzlinien vor Augen zu haben, welche nothwendig sind, um ein Ueberspringen zu Unmöglichkeiten zu vermeiden. Man ist gerade in den Fragen des Unterrichts und der Erziehung leicht geneigt, auf Grund kleiner Erfahrungen zu generalisiren. Wohl kein Zeitungsblatt fällt uns in die Hand, ohne daß die schwierigsten Fragen der Erziehung kurzer Hand erledigt werden. Es kann uns dabei nur das trösten, daß heute schwarz ist, was morgen weiß sein wird. Unter den Schwierigkeiten des Mädchenschulwesens hat Ihr Verein, und ich freue mich dessen, die goldene Mittelstraße zu halten sich bemüht. Die Schwierigkeiten und Uebergriffe finde ich wesentlich in zwei Extremen: erstens giebt es noch immer eine große Zahl von Männern und Frauen, die sich nicht darüber klar werden, daß die Mädchen berufen sind, nicht blos nach ihrer gemüthlichen sittlichen Seite, sondern auch nach der intellectuellen gefördert zu werden. Auf der anderen Seite sind die Erwerbsverhältnisse so schwierig geworden, daß die Frage, „was wird aus unseren Töchtern?“ in der That eine solche ist, welche die Herzen der Eltern und der Freunde des Volkes aufs Tiefste bewegt. Bei einer gewissen schablonenhaften Handhabung kommt man leicht dazu, dem Mädchenschulwesen etwas aufzudrängen, was ihm nicht gebührt: die Gleichstellung der Mädchen mit den Knaben. Wir müssen ja allerdings auf Grund unserer germanischen und christlichen Weltanschauung daran festhalten, daß das Weib gleichwerthig dem Manne ist, andererseits aber dürfen wir doch nicht verkennen, daß in physiologischer Hinsicht das Weib doch wesentlich andersartig gestaltet. Aufgabe der Erziehung muß es sein, die Eigenartigkeit beider richtig zu erkennen. Dabei muß jedoch auch daran festgehalten werden, daß das Mädchen kürzere Zeit der Schule gehört und gehören kann, wie der Knabe; es beruht das zum Theil auf der natürlichen Differentirung der Geschlechter, andererseits auf Sitte und Gewohnheit. Die Grundlagen, auf denen die deutsche Frau erwachsen, müssen wir unvermindert, ja, wenn Gott will, vermehrt, den nachfolgenden Geschlechtern überliefern. Unsere deutsche Frau, die Trägerin aller wahrhaften, christlichen, humanen und idealen Gedanken, wird bei uns mit Recht als die Trägerin des Hauses und der Familie betrachtet. Es fehlt nicht an Aussprüchen solcher, welche Nichtchristen und Nichtdeutsche sind, ich denke nur an Tacitus und Napoleon, welche darin gipfeln, daß der Werth einer Nation auf der Familie, dem Haus, der Frau beruht. Wir müssen dahin streben, daß diese Fülle von Eigenschaften der deutschen Frau unverkümmert unseren kommenden Geschlechtern überliefert wird. Der naturgemäße Wirkungskreis der Frau wird und muß auch ferner das Haus bleiben, die Bethätigung der Frau in Kunst und Wissenschaft darf daher nicht als Hauptaufgabe betrachtet werden.“ Der Redner beleuchtete nunmehr von diesen Gesichtspunkten aus den neuen preußischen Normalplan für die höheren Mädchenschulen, deren Grundgedanken er für gesund und entwickelungsfähig bezeichnete. Er ging dabei vor Allem auch auf das Verhältniß zwischen Schule und Haus ein. Namentlich in der Großstadt werde die Schule vielfach das Haus ergänzen müssen, so auch in der Entwicklung der Spielfähigkeit, andererseits sei die Schule geradezu berufen, läuternd auf das Haus zu wirken. Für all diese Aufgaben habe der Plan einen ernsten Versuch der Lösung gemacht, er fürchte sich nicht vor der Kritik, er werde gern bereit sein, das Bessere dem Guten vorzuziehen. „Unsere deutsche Frau ist eine der edelsten Schöpfungen. Dieses Ideal aufrecht zu erhalten, ist die Aufgabe, die Sie sich gestellt haben — die Zukunft wird es Ihnen danken.“ (Lebhafter Beifall.) — Im Namen der badischen Schulbehörde begrüßte sodann Oberschulrath von Sallwick die Versammlung. Alles das, was Baden für das höhere Töchterschulwesen erreicht, dankte es vor Allem auch den Bestrebungen des Vereins. Im Auftrag der würtembergischen Schulverwaltung richtete der Vorsitzende, Rector Heller, im Auftrage Hamburgs Director Roth begrüßende Worte an die Versammelten. Die Glückwünsche des Brandenburgischen Provinzial-Schulcollegiums überbrachte Provinzial-Schulrath Müller, die der Stadt Berlin Stadtschulrath Fürstenau. Der einzige Punkt der heutigen Tagesordnung betraf „die neuesten Formbewegungen auf dem Gebiete des fremdsprachlichen Unterrichts.“ Der Referent Professor Dr. Rauch-Berlin begründete in eingehendem Vortrag eine Reihe von Thesen, in denen er sich besonders gegen die Phonetiker wendet. Nach dem Vortrag bat Director Gerth aus Bromberg um die Theilnahme der Versammlung für das in Salzbrunn in Schlesien zu errichtende Ferienheim, für das bereits ein Capital von 4000 M. aufgebracht ist. Fräulein Mithène forderte gleichzeitig zum Besuch des Feierabendhauses in Steglitz auf, welches vom Verein deutscher Lehrerinnen und Erzieherinnen errichtet worden ist. Es folgte alsdann eine längere Pause. (Post.)

[Der Redacteur der „Staatsbürger-Zeitung“, Dr. Bachler,] und der Redacteur des „Nordhäuser Courier“, Herr von Schlieben, waren heute vor die sechste Strafkammer des Landgerichts I geladen. In der Staatsbürger-Zeitung vom 28. Juni v. Js. befand sich der Bericht einer Gerichtsverhandlung vor dem Amtsgericht in Nordhausen, in welchem dem Amtsgerichtsrath Lerche in Nordhausen, der in diesem Proceß als Zeuge vernommen war, vorgeworfen wurde, er habe unter seinem Eide etwas Unrichtiges behauptet, und es sei gegen ihn das gerichtliche Verfahren eingeleitet. Der Amtsgerichtsrath stellte hierauf zunächst gegen den Redacteur Dr. Bachler und, nachdem dieser als Verfasser des Berichtes den Herrn von Schlieben bezeichnet, auch gegen ihn den Strafantrag. Im Termine vor dem Amtsgericht zogen die beiden Beklagten die Behauptung, gegen den Amtsgerichtsrath Lerche sei das gerichtliche Verfahren eingeleitet, als nicht richtig zurück, im Uebrigen sei die Behauptung des Berichts der Wahrheit entsprechend. Amtsgerichtsrath Lerche soll als Zeuge bekundet haben: Im größten Theile der conservativen Presse werde der Fortschrittspartei der Vorwurf gemacht, durch Bekämpfung des Heeres-Septennats und Einführung der zweijährigen Dienstzeit das Heer schwächen zu wollen, um Deutschland wehrlos dem Auslande zu überliefern. Diese Bemerkung stände auch in einem Flugblatte der conservativen Partei von Nordhausen. Herr von Schlieben als Verfasser des Flugblattes erklärte, das stehe nicht in demselben, und setzte, da dies unter dem Eide behauptet sei, gegen den Amtsgerichtsrath Lerche eine Denunciation wegen Falscheides auf, die jedoch der erste Staatsanwalt in Nordhausen verwarf, da der Wortlaut der Aussage des Amtsgerichtsraths nicht feststehe und hier überhaupt nicht von einer falschen Aussage, sondern höchstens von einer falschen Auslegung des betreffenden Flugblattes die Rede sein könne, welches in der That den Vorwurf bis auf den letzten Satz enthalten habe. In erster Instanz wurde das Verfahren gegen Herrn v. Schlieben eingestellt, da der Strafantrag gegen ihn erst nach 6 Monaten nach Bekanntwerden der Strafthat gestellt, sie also als verjährt zu betrachten sei. Dr. Bachler wurde der Beleidigung für schuldig erachtet und zu einer Strafe von 150 M. verurtheilt. Gegen dieses Erkenntniß legte der Staatsanwalt, welcher die Verjährung anfocht, Dr. Bachler und Amtsgerichtsrath Lerche die Berufung ein, über die heute verhandelt wurde. In derselben trat Letzterer, unterstützt vom Rechtsanwalt Munckel, als Nebenkläger auf, außerdem waren Rechtsanwalt Träger und der Zeitungsverleger Eberhardt als Zeugen geladen. Die Beweisaufnahme ergab kein neues Resultat, und da auch der Gerichtshof sich der Begründung der Berufungen nicht anzuschließen vermochte, so wurden diese verworfen und es blieb bei der erstinstanzlichen Entscheidung.

[Militär-Wochenblatt.] v. Gerhardt, Hauptmann a. D., zuletzt Comp.-Chef im 1. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 22, der Charakter als Major verliehen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 6. October.

= **Eisenbahn Oppeln-Neisse.** Nachdem die Grunderwerbspläne für die Eisenbahn Oppeln-Neisse in den Gemeinden Nieder-Hermsdorf, Mannsdorf, Kl. Warthe, Kaundorf, Wischke, Neunz und Neuland im Kreise Neisse zur öffentlichen Kenntniß ausgelegen haben, sind von verschiedenen betheiligten Grundbesitzern gegen das Project Einwendungen erhoben worden, denen zu Folge die Inangriffnahme des Baues an den betreffenden Stellen hinaus geschoben werden muß. Behufs localer Erörterung dieser Einwendungen ist der Regierungs-Assessor von Hellmann von dem Regierungs-Präsidenten Grafen v. Baudissin in Oppeln zum Enteignungscommissar ernannt worden und hat zu dem gedachten Zwecke Termin auf den 11. und 12. d. Mts. in den Amtslocalen des Amtsvorstehers zu Nieder-Hermsdorf bezw. der Gemeindevorstände zu Mannsdorf, Wischke und Neunz anberaumt und die erforderlichen Einladungen ergehen lassen. Da die nächste Sitzung des Bezirksausschusses zu Oppeln am 25. d. Mts. bevorsteht, so wird in derselben voraussichtlich der Plan definitiv festgestellt und auf Grund dessen in das Grunderwerbsverfahren eingetreten werden.

* **Zugentgleisung.** Aus Schierokau in Oberschlesien wird ein neuer Eisenbahnunfall gemeldet. Unser dortiger t-Correspondent schreibt uns unterm 5. October cr.: Heute entgleiste der hier um 10 Uhr 54 Min. Vormittag einfahrende Güterzug Nr. 2428. Die Maschine mit Tender, sowie 17 Wagen wurden aus den Schienen gehoben; die Wagen waren vollständig zertrümmert. Die Bremser sprangen rechtzeitig von den Wagen herab, so daß kein Menschenleben zu beklagen ist. Der Maschinenführer Justinski aus Kreuzburg hat eine leichte Verletzung am Beine davongetragen. Der Unfall wurde durch Fahrlässigkeit des Weichenstellers verursacht; das Einfahrtssignal ist mit der Weiche verriegelt, so daß die Weiche nicht eher gestellt werden kann, als bis der Zug den Anschlußtelegraphen passirt hat. Der Weichensteller hat dann die Weiche

Kleine Chronik.

Breslau, 6. October.

Schloß Chantilly. Bekanntlich hat der Herzog von Aumale seine große Besitzung Chantilly dem französischen Institut zum Geschenk gemacht. Die Herrschaft Chantilly (im Departement Oise, 40 Kilometer von Paris gelegen) gehörte ursprünglich den Montmorencys, wurde aber, nachdem der Marschall Henri von Montmorency 1632 in Toulouse enthauptet worden, confiscirt. Im Jahre 1661 kam sie an den großen Condé. Im Jahre 1814 wurden ein Nachkomme der Condés und der Herzog von Bourbon wieder in den Besitz der voreltertichen Güter gesetzt. Nach dem Tode des Herzogs von Bourbon gehörte das Schloß dem Herzog von Aumale, seinem Testamentserben. Unter Napoleons III. Regierung wurde Chantilly an die englischen Banquiers Eduard Majoribanks und Sir Edward Antrobus verkauft für die Summe von über 11 Millionen Francs; die Engländer ließen übrigens Alles unberührt. Wie der Pariser „National“ meint, hätte den Herzog von Aumale, welcher wieder Besitzer geworden war, gerade die Besorgniß, daß das Besitzthum nochmals an Ausländer verkauft werden könne, zu der großartigen Freigebigkeit bestimmt. — Das Schloß Chantilly bildet ein Gebäude von einem einzigen Stockwerk, flankirt von Thürmen. Den Marstall bildet ein Mittelgebäude, domartig überwölbt und in zwei Flügel auslaufend, in welchem 176 Pferde eingestellt werden können. Zwischen dem Marstall und dem Wald liegt La Pelouse, wo siebenmal im Jahre berühmte Pferderennen stattfinden; das Hippodrom hat einen Umfang von 2000 Metern. Von der Parkterrasse führt eine monumentale Treppe nach den Gärten; links im englischen Garten befindet sich ein kleiner Tempel mit der Venus Kallipygos, rechts erstreckt sich der Weiler und Park de Sylvie und nicht weit von dem eigentlichen Schloß ist das Schloß d'Enghien. Das ganze Besitzthum umfaßt mehr als zehntausend Hectare. Chantilly repräsentirt einen Werth von etwa dreißig Millionen Francs.

Zum Gedächtniß Mathias Claudius'. Ein Comité fordert in Versen von Hamburg aus auf, Beiträge zu einem Denkmal zu spenden, welches „dem alten Vater Claudius“, dem „Wandsbecker Boten“, dadurch gesetzt werden soll, daß durch die einlaufenden Gaben ein Stipendium gegründet wird, um auf eine noch näher vom Comité zu bestimmende Weise die noch lebenden Enkel des alten Claudius der drückendsten Noth zu entreißen. Beiträge nehmen entgegen: Hofprediger Frommel, Berlin; Ober-Consistorialrath Dr. von Burk, Stuttgart; Ober-Consistorialrath Dr. Franz, Dresden; Kirchenrath Dr. Ruperti, Eutin; Archidiakonus Freiherr von Soden, Chemnitz i. S.; Hauptpastor Kedenburg, Wandsbeck; Pastor Petersen, Steinbeck bei Hamburg; Pastor Paulsen, Altona, und die Expedition des „Meldorfer Anzeigeblatts“.

Ueber den Unglücksfall im Circus Wulff in München berichten die „N. N.“: Das Haus war außerordentlich gut besucht, der Ruf der trefflichen Leistungen des Circus hatte namentlich eine große Anzahl Landleute angezogen. Gegen 10 Uhr war die Vorstellung beendigt und Alles strömte den Ausgängen zu. Hierbei geschah es, daß von der Galerie Viele die Barrière zum zweiten Rang überstiegen, um rascher aus dem Gedränge herauszukommen. Leider aber war der zweite Rang selbst so überfüllt, daß das Podium die vermehrte Last nicht tragen konnte, und zwar nicht durchbrach, aber sich theilweise an der einen Seite, wo die Verbindungsklammern aus den Tragbalken herausbrachen, senkten, so daß die Daraufstehenden ungefähr vier Meter tief in den unteren Raum hinabstürzten. Das laute Jammern Verletzter, die Schreckensrufe Bedrohter riefen eine förmliche Panik hervor; ein Mann rief sogar „Feuer“, wurde aber so kräftig und handgreiflich zur Ruhe verwiesen, daß er schwieg. Daß die Panik nicht schlimmere Dimensionen annahm, ist besonders ein Verdienst der anwesenden Prinzessin Gisela, welche nicht nur selbst mit ihrer Begleitung sitzen blieb, sondern auch mehrfach dem Publikum zurief: „Seien Sie ruhig, es ist keine Gefahr.“ Der Herzog Ludwig sorgte für die Verwundeten. Zwei Frauen, Therese Engelsberger aus Rottach und Therese Kradlinger aus Tegernsee, erlitten Beinbrüche, drei andere Personen Quetschungen. Der Polizeibericht schreibt: „Als Ursache dieses Unfalles ist allgemeine Ueberfüllung, besonders starkes Drängen des Publikums nach dem Ausgange zu bezeichnen. Auch scheint die Qualität des zu den Tragsparren verwendeten Holzes, wie an den Bruchstellen ersichtlich, eine mangelhafte gewesen zu sein.“

Hohe Gäste aus Japan werden in Europa erwartet, nämlich Prinz und Prinzessin Komatzu. Der Prinz nimmt gleich nach dem Prinzen Arissugava am japanischen Hofe den höchsten Rang ein und bekleidet in der japanischen Armee die Stelle eines Generals. Gleich allen Mitgliedern des regierenden Hauses soll der Prinz durch Bildung, zuvorkommendes Wesen und würdevolle Haltung hervorragen. Auch von Prinzessin Komatzu wird erwartet, daß dieselbe in Europa den vortheilhaftesten Eindruck machen werde, zumal wenn sie dem National-Costüm treu bleiben sollte, was aber nicht wahrscheinlich ist, da die Toilettenreform in Japan gerade vom Hofe ausgeht, was aus dem Umstande zu Tage tritt, daß die Kaiserin soeben über 100000 Dollars für ihre europäische Garderobe, deren Herstellung in Berlin besorgt werden soll, ausgeworfen hat. Die hohen japanischen Reisenden überbringen dem Prinzen von Wales den Chrysanthem-Orden als ein Zeichen der Anerkennung des japanischen Hofes für die wohlwollende Haltung, welche England in der Frage der Aufhebung der Consular-Gerichtsbarkeit in Japan eingenommen hat. Auch dem Vertreter Deutschlands am japanischen Hofe ist aus dem gleichen Anlasse eine Auszeichnung zu Theil geworden. Die hohen Reisenden gedenken auch dem Berliner Hofe einen Besuch abzustatten. Wann dies geschieht, ist noch nicht genau bestimmt. Die Prinzessin wird von ihrer Hofdame Madame Sennomya, der Gattin eines höheren Beamten des kaiserlichen Hausministeriums, begleitet sein, einer Dame, die Europa schon kennt, da ihr Gatte längere Zeit als Legationssecretär in Berlin gewirkt hat.

Rasch ausgeführter Befehl. Der „Indép.“ wird nachfolgender Vorfall, der anläßlich des jüngsten Besuches des Prinzen Wilhelm am russischen Hofe sich ereignet hat, berichtet. Am Tage vor der Ankunft des Prinzen befahl Nachmittags 4 Uhr der Kaiser Alexander, der schon in Brest-Litowsk eingetroffen war, seinem Kammerdiener, ihm für den anderen Tag seine preußische Uniform zurecht zu legen. „Aber, Majestät,“ antwortete erbleichend der Kammerdiener, „wir haben keine deutsche Uniform bei uns, Majestät haben mir befohlen, sie in St. Petersburg zurückzulassen!“ „Aergerliches Mißverständniß“, rief der Kaiser, und ließ seinen Adjutanten vom Dienst rufen. „Meine deutsche Uniform muß morgen früh 7 Uhr hier sein,“ befahl der Kaiser. Der Adjutant verneigte sich und ging. Zwei Minuten später sandte er ein Telegramm an die kaiserliche Garderobe in St. Petersburg und ein zweites an die Warschauer Eisenbahn. Um 6 Uhr Abends stand eine Locomotive am Bahnhof in St. Petersburg bereit. Ein kaiserlicher Jäger mit einem die preußische Uniform enthaltenden Koffer bestieg die Locomotive und fort ging es. Andere Locomotiven waren in Dünaburg und Wilna vorbereitet; die Locomotiven rasten dahin und um 7 Uhr Morgens war die Uniform in Brest-Litowsk. Der Jäger hatte 950 Kilometer in 13 Stunden, ohne anzuhalten, zurückgelegt. Um 8 Uhr Morgens traf Prinz Wilhelm in Brest-Litowk ein; der Kaiser empfing ihn in preußischer Uniform.

König Humbert und der Zahnarzt. Der „Indépendance Belge“ wird aus Rom folgende hübsche Anekdote mitgetheilt: „Bekannt ist die Geschicklichkeit des Geistlichen Paters Ortenigo, der es versteht, mit außerordentlicher Gewandtheit den hartnäckigsten Zahn schmerzlos auszuziehen. Seine Klientel ist um so zahlreicher, als er seine Functionen als Zahnarzt unentgeltlich versieht. Selbst Papst Leo XIII. hatte sich durch ihn von einem Stockzahn, der seine Geduld auf eine harte Probe gesetzt hatte, befreien lassen. Einige Zeit später wurde König Humbert, der ein sehr defectes Gebiß besitzt, von heftigen Zahnschmerz befallen, und da ihm bei einem ähnlichen Anlaß der weltliche Operateur beinahe den Kiefer ausgerissen hatte, wurde beschlossen, den Pater Ortenigo zu berufen. Allein man hatte dessen religiöse Skrupel nicht mit in Rechnung gezogen. Der Pater erinnerte sich, daß das päpstliche Interdict auf dem Quirinal lastet und wollte sich nicht in den königlichen Palast begeben, ohne zuvor sein Gewissen beruhigt zu haben. Er fragte also den Cardinalvicar um Rath, der die Sache als dringlich dem Papst referirte. Leo XIII. ließ nun darauf dem Ortenigo sagen, daß er vor allem die Pflichten der Humanität zu erfüllen habe, und der Mönch nahm jetzt seine Operation mit demselben Schlüssel vor, der ihm beim Papste gedient hatte.

Die Wohnung der Nilsson. Christine Nilsson, nunmehr die Gemahlin des Grafen Miranda, hat sich in Madrid eine Wohnung möbliren lassen, die das allgemeine Stadtgespräch bildet. Das Speisezimmer ist durchweg mit den Hotel-Rechnungen tapezirt, welche die Diva auf ihren Kunstreisen beglichen. Der Salon zeigt an Stelle der Tapeten die schuppenartig an einander gereihten welken Blätter aller Kränze, welche die Sängerin jemals erhalten, der Plafond ist ganz aus vergoldetem Laub gebildet. Das Boudoir hat Wände, die mit den Noten aller Partien bekleidet sind, welche die Nilsson zu singen pflegt, so daß sie Text und Melodie von den Wänden herablesen kann. Das Spielzimmer des Hausherrn zeigt das Bestreben der Künstlerin, ihren Gatten von dem Werthe ihrer Kunst zu überzeugen: Tausende von Recensionen in allen Sprachen, Zeitungs-Ausschnitte aus allen Journalen der Welt kleben an den Wänden.

Theater-Notizen.

Am Montag ist im Wiener Opernhause eine neue Oper „Marffa“ von Johannes Hager in Scene gegangen. Unter dem Pseudonym birgt sich eine hochgestellte Persönlichkeit im Auswärtigen Amte, die leider mit ihrer musikalischen Excursion auf russischem Gebiete keinen günstigen Erfolg zu verzeichnen hat. Die Novität wurde — wie die „Pr.“ berichtet — höflich aber entschieden abgelehnt.

Am Sonnabend gelangt im Theater an der Wien eine neue Operette von Millöcker: „Der Vice-Admiral“ zur Aufführung.

nach dem zweiten Gleise zu stellen; der Zug Nr. 2428 fuhr durch das erste Hauptgleis und sollte ins zweite Gleis zurückgedrückt werden. Die Weichensteller erleichtern sich dadurch die Einfahrt des Zuges, daß sie gleich nach Passirung des Abschlußsignals dasselbe herunterlassen, um die Weiche nach dem zweiten Gleise stellen zu können. Der Weichensteller hat den Zug zu nahe an die Weiche herankommen lassen und hatte dann keine genügende Zeit, die Weiche vollkommen herumzudrehen, in Folge dessen der Zug zwischen den Zungen der Schienen hindurchfuhr, wodurch die Entgleisung erfolgte. Zu bemerken ist, daß der dienstthuende Weichensteller beurlaubt war und für einen Vertreter gesorgt hatte, letzterer hatte sich gleichfalls ohne Wissen des Haltestellen-Wärters von einem Anderen vertreten lassen. Die Strecke ist natürlich in Folge der Entgleisung gesperrt: die Passagiere des nächsten Personenzuges mußten an der Unfallstelle umsteigen und wurden um 3 Uhr Nachmittags durch einen gemischten Zug von Kreuzburg bis Namslau weiterbefördert; von Namslau bis Breslau konnten dieselben den fahrplanmäßigen Personenzug benutzen. Der in Kreuzburg von Lublinitz ankommende Zug hatte 3 Stunden Verspätung. — Ein Hilfszug von Breslau brachte Arbeiter und Maschinenschlosser zur Unfallsstätte, um die Strecke freizulegen.

* **Der schlesische Verein zur Hebung der evangelischen Kirchenmusik** feiert gegenwärtig sein Jahresfest in Glogau. Die Festpredigt des Pastors Meisner-Modelsdorf feierte in begeisterten Worten die Bedeutung der Kirchenmusik. Sodann folgte eine längere die Hauptversammlung vorbereitende Besprechung über die Aufgaben des Vereins, welche Musikdirector Thoma-Breslau anregte. U. A. schlug er eine Aenderung des Namens des Vereins in „Evangelischer Kirchenmusikverein in Schlesien" oder einen ähnlichen vor. An der Discussion betheiligten sich Consistorialrath Professor Dr. Meuß-Breslau, Pastor Gürtler, Diakonus Künzel-Breslau, Pastor Wothe-Obernigk, Pastor Schafhirt-Weigwitz, Seminarmusiklehrer Baumert-Liegnitz, Cantor Fischer-Jauer und Cantor Rösner-Friedersdorf. Während von einigen der Redner die Wichtigkeit der Vocalmusik und der Pflege derselben, sowie die Gründung entsprechender Vereine in allen Gemeinden betont wurde, vertheidigt Cantor Rösner die Instrumentalmusik, welche in den Gebirgsgegenden mit Vorliebe gepflegt werde. Cantor Fischer-Jauer, welcher die Vocalmusik für das eigentliche Feld der Vereine erklärte, wünscht die Schaffung eines Cantionale, wie es Musikdirector Kade für Mecklenburg-Schwerin bearbeitet habe. Die Hauptversammlung wurde am 5. October früh von 10 bis 1¾ Uhr abgehalten. In derselben erfolgte die Neuwahl des Vorstandes; es wurden gewählt Consistorialrath Prof. Dr. Meuß-Breslau (Ehrenpräses), Musikdirector Thoma-Breslau (Vorsitzender), Cantor Fischer-Jauer (Rendant), Pastor Wothe-Obernigk (Schriftführer), Seminarmusiklehrer Baumert-Liegnitz (Bibliothekar), Musikdirector Zimmer-Oels (Redacteur des Vereinsblattes), Pastor Schafhirt-Weigwitz und Pastor Herdtmann-Neurode. Consistorialrath Prof. Dr. Meuß hielt einen Vortrag über die Bayreuther Festspiele im Lichte der evangelischen Kirche.

---

a. **Ratibor,** 5. October. [Brudermord.] Als ein Bauernbursche am 2. October seinen eigenen Vater, mit dem er in Streit gerathen war, zu prügeln begann, versetzte ihm sein Bruder, der die Partei des Vaters ergriff, mit einem Bierseidel einen so wuchtigen Schlag vor den Kopf, daß der Getroffene todt zusammenbrach. Der Thäter, welcher nach vollbrachter That seine Fassung völlig verloren hatte, wurde am folgendem Tage in das hiesige Gerichtsgefängniß abgeliefert.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Stuttgart, 6. Octbr. Der „Staatsanzeiger" schreibt: Mit Zustimmung des Königs ist auf Antrag des Bischofs von Rottenburg der Domcapitular Reißer vom Papste zum Coadjutor cum jure successionis und dem Titularbischof von Enos in Thracien ernannt worden.

Wien, 6. Oct. Der gestern unter dem Vorsitze des Kaisers stattgehabte Ministerrath stellte endgiltig das Budget fest und beraumte die Einberufung der Delegationen auf den 4. November an.

Rom, 6. Oct. Der neuernannte Bischof von Antivari, Sundecich, ist hier eingetroffen, um die Ratificationen der zwischen dem Vatican und Montenegro abgeschlossenen Vereinbarung auszuwechseln.

Paris, 6. Oct. Die Regierung ordnete die Internirung des Herzogs von Sevilla im Departement nördlich der Loire an. — Die gestrige Aufführung des Dramas „Juarez", welches den mexikanischen Krieg behandelt, rief im Theater Chateaudeau großen Lärm hervor. Die Blätter bedauern die gestattete Aufführung.

Madrid, 6. Oct. Die Begnadigung der zum Tode verurtheilten Aufständischen erfolgte auf Wunsch der Regentin durch den Ministerrath.

Petersburg, 6. October. General von Werder war Montags zum Abschiedsdiner zum Kaiserpaar nach Peterhof geladen. Der Kaiser verlieh dem General eine mit seinem und dem Bildnisse Alexanders II. geschmückte Tabatière in Brillanten.

Literarisches.

„Deutsche Romanzeitung." Die von Otto von Leixner redigirte, im Verlage von Otto Janke in Berlin erscheinende „Deutsche Roman-Zeitung" beginnt mit dem neuen Quartal ihren vierundzwanzigsten Jahrgang. Es giebt unter den namhaften Schriftstellern Deutschlands kaum einen, der nicht in den vorangegangenen Jahrgängen durch Beiträge vertreten wäre und der uns vorliegende Prospect des neuen Jahrganges zeigt uns, daß die „Roman-Zeitung" ihrem Programm treu zu bleiben gesonnen ist und auch fernerhin die besten Erzeugnisse der belletristischen Literatur dem großen Publikum zugänglich machen wird. Den Jahrgang eröffnet ein Roman von Detlef Stern, „Bulgaria" betitelt. Er schildert in Verbindung mit fesselnden Einzelschicksalen die Ursachen jener Aufstände, welche mit dem Einzug des Battenbergers ihren vorläufigen Abschluß fanden. Daran schließt sich ein flott geschriebener Sport-Roman von E. von Wald-Zedtwitz, welcher die Verhältnisse in den Kreisen der Sportswelt nach dem Leben darstellt. Es wird ferner ein großer Roman von E. Juncker unter dem Titel „Werner Eltze" angekündigt, ein Werk, dem man mit berechtigter Spannung entgegensehen darf. Ferd. Sonnenburg, der sich in der Roman-Zeitung seine literarischen Sporen verdient, wird mit einem Roman aus der modernen Gesellschaft „In der Fluth" auftreten, Moritz von Reichenbach ist ferner betheiligt mit einem größeren Roman aus dem Gebiete der socialen Frage, so daß der Inhalt des neuen Jahrganges ein ungewöhnlich reichhaltiger sein wird. Otto von Leixners Feuilleton bietet endlich in jeder Nummer eine Fülle interessanter Artikel, Kritiken und Kunstnotizen.

Handels-Zeitung.

Breslau, 6. October.

* **Amerikanische Finanzgeschäfte.** Die „Newyorker Handelsztg." meldet, dass Herr Henry Villard nach Newyork zurückkehrt als Vertreter „eines grossen Bank-Instituts." Die „Nat.-Z." kann aus sicherster Quelle mittheilen, dass der genannte Herr nach Newyork gegangen ist, nicht als Vertreter eines grossen Institus, sondern eines Consortiums grösserer deutscher Banken und Finanzfirmen, welches zusammengetreten ist zum Zwecke der Einführung amerikanischer Werthe an der Berliner Börse.

* **Ueber die vom Deutschen Reiche subventionirten Dampferlinien** wird von einem jüngst aus China zurückgekehrten Deutschen der „Nat.-Ztg." geschrieben: „Noch ist der erste der sogenannten Subventions-Dampfer des Norddeutschen Lloyd nicht von Shanghai wieder eingetroffen, und schon macht sich unter den Reisenden auf den ostasiatischen Linien eine gewisse Bewegung zu Gunsten der neuen Beförderungsgelegenheit geltend. Für den Reisenden, der sich für 5 bis 6 Wochen auf die See begiebt, sind folgende Hauptgesichtspunkte für die Auswahl der Dampferlinie massgebend: In erster Reihe sucht man möglichst grosse Sicherheit, welche natürlich am besten durch seetüchtige Schiffe und nicht minder durch erfahrene und umsichtige Capitäne gewährleistet wird. Die zweite Rücksicht wird auf die Schnelligkeit der Schiffe genommen; dann zieht man ferner die Verpflegung und den allgemeinen Comfort an Bord in Betracht, und endlich ist selbstverständlich der Fahrpreis zu berücksichtigen. In Bezug auf die Sicherheit hat man lange Zeit den Engländern (Peninsular und Oriental Steam Navigation Co., Cunard Line, White Star Line etc.) einen gewissen Vorzug vor den concurrirenden französischen Linien (Messageries Maritimes, Compagnie générale transatlantique) eingeräumt, und vielleicht auch nicht mit Unrecht, obwohl eigentliche Unglücksfälle auch auf den genannten französischen Linien seit lange zur grossen Seltenheit gehören. Einen grösseren Vorzug giebt man indessen jetzt den deutschen Linien, und der Passagier empfindet sehr wohlthuend den beruhigenden Eindruck, welchen beispielsweise die offenkundige Sachkenntniss und grosse Ruhe von Capitänen und Mannschaften des Norddeutschen Lloyd hervorruft. Auf den englischen und französischen Steamern sind vielfach chinesische und malayische Mannschaften in Verwendung, und auf diese Leute ist in Nothfällen nicht mit der Sicherheit zu rechnen, wie auf die deutschen Mannschaften, welche ihre Schulung zum Theil in der Kriegsmarine erhalten haben.

* **Neue chinesische Anleihe.** China beabsichtigt, einer Pariser Correspondenz der „Times" zufolge, eine Anleihe von 10 000 000 Lstrl. für den Bau von Eisenbahnen und andere civilisatorische Zwecke aufzunehmen.

* **Petroleum-Import in Oesterreich-Ungarn über Triest.** Einem aus Triest an den „Pest. Lloyd" gerichteten Schreiben entnehmen wir Folgendes: Es werden im Triester Hafen von den Firmen Nobel in Petersburg, Lindheim u. Co., Ofenheim und Singer u. Co. in Wien Petroleum-Reservoirs errichtet. Man erwartet schon für die ersten Tage des October den russischen Dampfer „Swiet" mit 17 000 Quintal Petroleum von Batum. Diese Anlagen bezwecken die Poussirung des transkaukasischen Mineralöls, und hat es somit allen Anschein, als werde sich in diesem wichtigen Artikel eine radicale Umwälzung vollziehen. Der Import ins Inland dürfte vorläufig nur zum Theil mittelst Cisternen-Waggons bewerkstelligt werden, während der grössere Theil noch in Fässern gehen wird. Dass die Südbahn-Gesellschaft diesen Bestrebungen inländischer Importeure ihr unverwandtes Augenmerk zuwendet, ist begreiflich; sie hat es, wenn die baierische Staatsbahn nur halbwegs entgegenkommt, ganz in ihrer Hand, diesem wichtigen Consumartikel auch nach Süddeutschland über Triest den Weg zu bahnen, eben so könnte sie auch einen grossen Theil der Schweiz gewinnen.

* **Russische Conversionen.** Petersburger Meldungen zufolge, die sich periodisch wiederholen, wird der Leiter der Disconto-Gesellschaft in nächster Zeit in Petersburg erwartet, angeblich zum Zweck der Wiederaufnahme von Verhandlungen über die Conversion der russischen Anleihen. Dem gegenüber erfährt die „Nat.-Ztg." von competenter Stelle, dass Herr von Hansemann gegenwärtig auf seinen Gütern weilt und der Zeitpunkt seiner Rückkunft nach Berlin noch nicht einmal festgestellt ist. Ebensowenig ist bis zur Stunde irgend welcher Beschluss über eine angebliche Reise nach Petersburg gefasst.

Submissionen.

A—z. **Waggons-Submission.** Die Königliche Eisenbahn-Direction Cöln (rechtsrheinisch) hatte die Lieferung von 1) 20 Stück Personenzug-Gepäckwagen; 2) 200 Stück Kohlenwagen mit hölzernen Kasten und Bremse; 3) 394 Stück desgl. ohne Bremse; 4) 10 Stück Viehwagen zur Submission gestellt. Die schlesischen Fabriken offerirten pro Stück fr. Fabrikstation: Breslauer Actien-Gesellschaft für Eisenbahn-Wagenbau ad 1 zu 6680 M., ad 2 zu 1415 M., ad 3 zu 1030 M., ad 4 zu 3050 M.; Gebr. Hofmann & Co., hier ad 1 zu 6690 M., ad 2 zu 1425 M., ad 3 zu 1040 M., ad 4 zu 3000 M., Actien-Gesellschaft für Fabrikation von Eisenbahnmaterial, Görlitz, ad 1 zu 6700 M., ad 2 zu 1420 M., ad 3 zu 1025 M., ad 4 zu 3100 M. Die billigsten Offerten waren ad 1 mit 5980 M. von Gebr. Gastell, Mainz, ad 2 mit 1340 M. von v. d. Zypen u. Charlier, Deutz, und Actien-Gesellschaft Düsseldorf, ad 3 mit 970 M. von Gustav Talbot, Aachen, und 975 M. von Ph. Herbrand & Co., Ehrenfeld-Cöln, ad 4 mit 2750 M. von M. Dietrich & Co., Reichshofen.

Marktberichte.

ff. **Getreide- etc. Transporte.** In der Woche vom 26. September bis 2. October c. gingen in Breslau ein:

Weizen: 198 600 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 82 000 Klgr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 24 400 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 20 200 Klgr. über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 121 100 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 12 200 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, 10 320 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 468 820 Kilogramm (gegen 657 588 Klgr. in der Vorwoche).

Roggen: 20 000 Klgr. von der Ostbahn, 61 600 Klgr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 30 400 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 120 900 Klgr. über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 493 100 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 65 200 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, 147 600 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, 20 000 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 958 800 Klgr. (gegen 758 730 Klgr. in der Vorwoche).

Gerste: 66 600 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 139 400 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 20 200 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 30 317 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 256 517 Klgr. (gegen 427 777 Klgr. in der Vorwoche).

Hafer: 81 500 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren

---

♃ **Breslau,** 6. October. [Von der Börse.] Die heutige Börse verkehrte bei durchweg günstiger Stimmung. Anfangs concentrirte sich das Interesse ausschliesslich auf Laurahütte, welche in Folge hoher Glasgower Notizen den gestrigen Schlusscours um fast 2½ Procent überschreiten konnten. — Im Verlaufe traten auch Oesterreichische Creditactien in die steigende Bewegung ein. Aus Wien wurde gute Kauflust für das Papier gemeldet, auf das Gerücht einer Kaufofferte für die jüngst erstandenen Güter. — Geschäft zeitweise sehr lebhaft, Schluss für Laurahütte schwächer, sonstiges recht fest.

Per ult. October (Course von 11 bis 1¾ Uhr): Ungar. Goldrente 85¼—⅜ bez. u. Gd., Ungar. Papierrente 75½ bez., Russ. 1880er Anleihe 86¾ bez., Russ. 1884er Anleihe 98¾—⅞—¾ bez., Oesterr. Credit-Actien 453—457 bez., Vereinigte Königs- u. Laurahütte 70⅜—70½—70⅜—70⅞ bis 69⅞ bez. u. Gd., Russ. Noten 195 bez., Türken 14¼ bez. u. Gd., Egypter 75⅞ bez., Orient-Anleihe II 59⅞ bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 6. Octbr., 11 Uhr 50 Min. Credit-Actien 454, 50. Disconto-Commandit —, —. Günstig.

Berlin, 6. Octbr., 12 Uhr 30 Min. Credit-Actien 456, 50. Staatsbahn 388, 50. Lombarden 177, 50. Laurahütte 70, 20. 1880er Russen 86, 60. Russ. Noten 194, 50. 4proc. Ungar. Goldrente 85, 40. 1884er Russen 98, 70. Orient-Anleihe II. 59, 70. Mainzer 95, 70. Disconto-Commandit 212, 70. 4proc. Egypter 76, —. Günstig.

Wien, 6. Octbr., 10 Uhr 10 Min. Credit-Actien 278, 85. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn —. —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 61, 50. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 105, 35. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Günstig.

Wien, 6. Octbr., 11 Uhr 10 Min. Credit-Actien 279, 80. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn 238, 60. Lombarden 108, —. Galizier 196, 90. Oesterr. Papierrente 84, —. Marknoten 61, 52. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 105, 45. Ungar. Papierrente 93, 40. Elbthalbahn 170, 60. Steigend.

Frankfurt a. M., 6. October. Mittags. Credit-Actien 226, 87. Staatsbahn 193, 62. Galizier 160, 50. Ung. Goldrente 85, 40. Egypter 75, 90. Günstig.

Paris, 6. October. 3% Rente 82, 87. Neueste Anleihe 1872 110, 57. Italiener 101, 45. Staatsbahn 488, 75. Lombarden —, —. Neueste Anleihe von 1886 83, 05. Egypter 385, —. Fest.

London, 6. October. Consols 101, 01. 1873er Russen 98, 37. Egypter 76. —. Wetter: Regen.

Wien, 6. October. [Schluss-Course.] Befestigt.

Cours vom	6.	5.
1860er Loose..	— —	— —
1864er Loose..	— —	— —
Credit-Actien..	281 10	278 40
Ungar. do....	— —	— —
Anglo......	— —	— —
St.-Eis.-A.-Cert.	238 —	232 60
Lomb. Eisenb..	107 50	104 50
Galizier......	196 80	195 75
Napoleonsd'or.	9 94	9 93½
Marknoten....	61 47	61 50 ex.

Cours vom	6.	5.
Ungar. Goldrente..	— —	— —
4% Ungar. Goldrente	105 55	105 50
Oesterr. Papierrente	— —	84 —
Silberrente........	85 —	84 90
London.........	125 50	125 50
Oesterr. Goldrente.	— —	116 10
Ungar. Papierrente.	93 40	93 32
Elbthalbahn.......	— —	171 —
Wiener Unionbank.	— —	— —
Wiener Bankverein.	— —	— —

Cours-○-Blatt.

Breslau, 6. October 1886.

Berlin, 6. Octbr. [Amtliche Schluss-Course.] Sehr fest.

Cours vom	6.	5.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	95 70	96 —
Galiz. Carl-Ludw.-B.	80 70	80 40
Gotthardt-Bahn. ...	96 80	95 80
Warschau-Wien ..	297 —	296
Lübeck-Büchen .	164 40	164 10
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau .	66 20	66 50
Ostpreuss. Südbahn	121 70	122 —
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	90 —	90 20
do. Wechslerbank	102 60	102 60
Deutsche Bank	165 90	165 20
Disc.-Command. ult.	212 90	212 40
Oest. Credit-Anstalt	458 —	452 50
Schles. Bankverein.	104 70	105 10
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. do. St.-Pr.-A.	— —	— —
do. Eisnb.-Wagenb.	103 50	103 80
do. verein. Oelfabr.	63 50	63 50
Hofm. Waggonfabrik	— —	— —
Oppeln. Portl.-Cemt.	79 —	79 —
Schlesischer Cement	110 10	111 —
Bresl. Pferdebahn..	133 20	132 30
Erdmannsdrf. Spinn.	70 50	70 —
Kramsta Leinen-Ind.	130 —	129 90
Schles. Feuerversich.	— —	1670 —
Bismarckhütte	98 20	98 20
Donnersmarckhütte	32 50	31 90
Dortm. Union St.-Pr.	45 40	44 60
Laurahütte........	69 75	68 75
do. 4½% Oblig.	100 2[illegible]	100 50
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	102 —	102 50
Oberschl. Eisb.-Bed.	30 50	30 —
Schl. Zinkh. St.-Act.	— —	— —
do. St.-Pr.-A.	— —	125 —
Inowracl. Steinsalz.	31 70	30 —
Inländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	106 50	106 50
Preuss. Pr.-Anl. de 55	149 20	149 10
Pr. 3½% St.-Schldsch	100 80	100 80
Preuss. 4% cons. Anl.	106 —	106 —
Prss. 3½% cons. Anl.	103 70	103 80

Cours vom	6.	5.
Posener Pfandbriefe	102 40	102 50
do. do. 3½%	99 90	99 90
Schles. Rentenbriefe	104 20	104 20
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	108 20	108 20
do. do. S. II	105 20	105 20
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. 4% .	103 20	103 30
Oberschl. 3½% Lit. E	100 70	100 70
do. 4%	— —	— —
do. 4½% 1879	106 50	106 50
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	104 —	104 —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	58 90	59 —
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente.	100 70	100 60
Oest. 4% Goldrente	94 70	94 70
do. 4⅕% Papierr.	68 —	67 90
do. 4⅕% Silberr.	69 20	69 20
do. 1860er Loose	117 —	117 —
Poln. 5% Pfandbr..	61 10	61 10
do. Liqu.-Pfandb.	56 60	56 70
Rum. 5% Staats-Obl.	96 20	96 20
do. 6% do. do.	106 20	106 30
Russ. 1880er Anleihe	86 90	86 90
do. 1884er do.	99 10	99 10
do. Orient-Anl. II.	60 20	60 10
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	97 40	97 50
do. 1883er Goldr.	111 70	112 —
Türk. Consols conv.	14 30	14 20
do. Tabaks-Actien	— —	— —
do. Loose	30 40	30 —
Ung. 4% Goldrente	85 70	85 50
do. Papierrente ..	75 80	75 60
Serbische Rente ...	79 10	78 80
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	162 70	162 45
Russ. Bankn. 100 SR.	194 65	194 80
do. per ult.	194 50	194 50
Wechsel.		
Amsterdam 8 T...	— —	168 65
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 40
do. 1 „ 3 M.	— —	20 28½
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 65
Wien 100 Fl. 8 T.	162 60	162 40
do. 100 Fl. 2 M.	161 45	161 20
Warschau 100 SR 8 T.	194 20	194 20

Privat-Discont 2%.

Letzte Course.

Berlin, 6. Oct., 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Ruhig. Oesterr. Bahnen matter.

Cours vom	6.	5.
Oesterr. Credit..ult.	458 —	452 50
Disc.-Command. ult.	213 —	212 50
Franzosen......ult.	386 50	385 50
Lombarden.....ult.	179 —	172 50
Conv. Türk. Anleihe	14 37	14 25
Lübeck-Büchen ult.	164 25	164 25
Egypter	75 87	75 87
Marienb.-Mlawka ult	37 —	37 —
Ostpr. Südb.-St.-Act.	70 25	70 12
Serben..........	— —	— —

Cours vom	6.	5.
Gotthard ..... ult.	96 37	95 50
Ungar. Goldrente ult.	85 37	85 25
Mainz-Ludwigshaf..	95 75	95 75
Russ. 1880er Anl. ult.	86 62	86 62
Italiener ..... .ult.	100 62	100 62
Russ. II. Orient-A. ult.	59 87	59 75
Laurahütte .....ult.	69 62	69 50
Galizier ......ult.	80 25	80 37
Russ. Banknoten ult.	194 50	194 75
Neueste Russ. Anl.	98 75	98 75

Producten-Börse.

Berlin, 6. Octbr, 12 Uhr 30 Min. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) Octbr.-Novbr. 148, 25, April-Mai 158, 50. Roggen Octbr. 128, 50, April-Mai 131, 25. Rüböl Octbr.-Novbr. 43, 30, April-Mai 44, 10. Spiritus Octbr.-Novbr. 37, 80, April-Mai 39, 40. Petroleum Octbr.-Novbr. 21, 70. Hafer October 108, 50.

Berlin, 6. October. [Schlussbericht.]

Cours vom	6.	5.
Weizen. Fester.		
October-Novbr..	149 50	148 —
April-Mai	158 75	158 50
Roggen. Befestigt.		
October	128 75	128 75
November-Decbr.	128 75	128 50
April-Mai	131 75	131 50
Hafer.		
October	108 25	108 25
November-Decbr.	108 —	108 —

Cours vom	6.	5.
Rüböl. Still.		
October-Novbr...	43 30	43 30
April-Mai	44 10	44 10
Spiritus. Matt.		
loco	37 50	37 50
October-Novbr. .	37 70	37 80
November-Decbr.	37 90	38 —
April-Mai	39 30	39 40

Stettin, 6. October, — Uhr — Min.

Cours vom	6.	5.
Weizen. Behauptet.		
October-Novbr...	151 50	151 50
April-Mai	160 —	160 —
Roggen. Behauptet.		
October-Novbr...	124 —	124 —
April-Mai	128 50	128 50
Petroleum.		
loco	10 80	10 70

Cours vom	6.	5.
Rüböl. Unveränd.		
October	43 —	43 —
April-Mai	44 20	44 20
Spiritus.		
loco	36 90	37 —
October-Novbr...	36 80	36 40
Novbr.-December	37 —	36 90
April-Mai	38 90	38 80

Gleiwitz, 5. Octbr. [Marktbericht der Oberschlesischen Getreidebörse.] Bei stärkerem Angebot und lebhafter Kauflust waren Preise etwas niedriger. Feinste Sorten über Notiz bezahlt. Weizen, weiss, 16,20—15,90—15,40 Mark, do. gelb 16,00—15,70—15,20 Mark, Roggen 13,20—12,75—12,50 Mark, Gerste 12,50-12,00—11,50 Mark, Hafer 10,50—10,00—9,50 M., Leinsamen 20—19—17 M. Preise pro 100 Kilogramm Netto ab Gleiwitz.

Seitenlinien, 101 000 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 35 600 Klgr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 51 000 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 30 400 Klgr. über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 10 200 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 9500 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, 9514 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 328 714 Klgr. (gegen 388 096 Klgr. in der Vorwoche).

Mais: 10 000 Klgr. aus Galizien und Rumänien (gegen 30 000 Klgr. in der Vorwoche).

Oelsaaten: 210 000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 80 000 Klgr. aus Ungarn über Ruttek, 10 000 Klgr. von der Ferdinands-Nordbahn über Oderberg, 55 600 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 126 800 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 60 000 Klgr. von der Warschau-Wiener Bahn über Sosnowice, 30 400 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 19 200 Klgr. über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 10 200 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, im Ganzen 602 200 Klgr. (gegen 445 550 Klgr. in der Vorwoche).

Hülsenfrüchte: 30 000 Klgr. aus Galizien und Rumänien 60 000 Klgr. aus Ungarn über Ruttek, 12 800 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 10 100 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 10 100 Klgr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 60 000 Klgr. von der Warschau-Wiener Bahn über Sosnowice, 20 300 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, im Ganzen 203 300 Klgr. (gegen 202 400 Klgr. in der Vorwoche).

In derselben Woche gelangten in Breslau zum Versandt:

Weizen: 4000 Klgr. nach der Oberschlesischen Eisenbahn, 16 700 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Eisenbahn, 10 100 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 30 800 Klgr. (gegen 60 700 Klgr. in der Vorwoche.)

Roggen: 50 200 Klgr. nach der Oberschlesischen Eisenbahn, 91 200 Kilogr. von der Rechte-Oder-Ufer- und 30 200 Klgr. von der Oberschlesischen Bahn nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 14 600 Klgr. nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 10170 Kilogr. auf der Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 196 370 Klgr. (gegen 206 379 Klgr. in der Vorwoche).

Gerste: 43 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 10 200 Kilogramm von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 53600 Klgr. (gegen 51 210 Kgr. in der Vorwoche).

Hafer: 10 200 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer- nach der Märkischen Eisenbahn, (gegen 30 320 Klgr. in der Vorwoche.)

Mais: 20200 Kilogr. nach der Breslau-Posener Eisenbahn (gegen 20 000 Klgr. in der Vorwoche).

Oelsaaten: Nichts.

Hülsenfrüchte: 10 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, (gegen 47 200 Klgr. in der Vorwoche).

Im Laufe des Monats September cr. gingen auf der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn in Breslau ein: 234920 Klgr. Weizen, 69 000 Klgr. Roggen, 70 040 Klgr. Hafer, Gerste nichts; zum Versandt gelangten: 55 661 Klgr. Weizen, 25 500 Klgr. Roggen, 96 330 Klgr. Gerste und 20 260 Klgr. Hafer.

Gross-Glogau, 5. Octbr. [Marktbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Bei matter Stimmung und unveränderten Preisen wurde die heutige kleine Marktzufuhr schnell geräumt und ist zu notiren für: Gelbweizen 14—15 M., Roggen 12—12,80 M., Gerste 11 bis 13,50 M.. Hafer 10—11 M. Alles pro 100 Klgr. An der Getreidebörse herrschte in Uebereinstimmung der Hauptplätze für Weizen und Roggen ein sehr ruhiger Ton. Die Zufuhren und das Angebot im Vergleich zu letzten Wochen hat eine wesentliche Abnahme erfahren, und dennoch zeigt sich überall ein so äusserst geringfügiger Begehr, wie selten um diese Zeit. Wenn auch besondere Preisrückgänge nicht ziffermässig zu constatiren sind, so ist dennoch die Tendenz im Allgemeinen als wesentlich schwächer zu bezeichnen, denn die Kauflust ist eine so geringe, dass die heute geschehenen kleinen Umsätze kaum welcher Beachtung verdienen. Die Preise für Weizen sind etwas niedriger, während die für Roggen unverändert zu notiren sind. Gerste bleibt in feiner Waare beachtet, und haben sich letzte Preise gut behaupten können, während Hafer in matter Tendenz eine kleine Preisreduction erlitt. Raps unverändert. Futterartikel ohne wesentliche Aenderung. Es ist zu notiren für: Weissweizen 14,60 bis 15,80 M., Gelbweizen 14,50 bis 15,20 M., beste Qualitäten 15,40 M., Roggen 12,40—12,90 M., Gerste 12,00 bis 14,50 Mark, Hafer 10,60—11,20 M., Raps 18,00—19,00 Mark, Rapskuchen 11,00—11,60 Mark, Leinkuchen 15,50—16,50 Mark, Futtermehl 8,50 bis 9,40 Mark, Weizenkleie 7,80 bis 8,00 Mark. (Detailpreise 1 Mark höher.) Alles per 100 Klgr.

Schifffahrts-Nachrichten.

Gr.-Glogau, 5. Octbr. [Original-Schifffahrtsbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Die hiesige Oderbrücke passirten folgende Dampfer und Schiffe vom 1. bis incl. 4. October. Am 1. October: Dampfer „Loebel" leer von Breslau nach Stettin. Dampfer „Valerie" mit 9 Schleppern mit 6000 Ctr. Güter von Stettin nach Breslau. Dampfer „Henriette" mit sieben Schleppern mit 6300 Ctr. Güter von do. nach do. Dampfer „Posen II." mit 5 Schleppern mit 4500 Ctr. Güter von do. nach do. Friedrich Streichan, Neu-Zittau, leer von Berlin nach Breslau. 5 Schiffe mit 5100 Ctr. Güter in der Richtung von Breslau nach Stettin. — Am 2. October: Dampfer „Silesia" leer von do. nach do. Dampfer „Christian" leer von do. nach do. Dampfer „Nr. 2" mit 8 Schleppern mit 8600 Ctr. Güter von Stettin nach Breslau. Dampfer „Nr. 3" mit 8 Schleppern mit 7700 Ctr. Güter von do. nach do. Carl Rachvoll, Glogau, leer von Berlin nach Breslau. Anton Seeliger, Tschiefer, leer von do. nach do. 3 Schiffe mit 4400 Centner Güter in der Richtung von Breslau nach Stettin. — Am 3. October: Dampfer „Fürstenberg" leer von do. nach do. 4 Schiffe mit 5200 Ctr. Güter in der Richtung von Breslau nach Stettin. — Am 4. October: 23 Schiffe mit 30 341 Ctr. Güter in der Richtung von Breslau nach Stettin.

Wasserstands-Telegramme.

Ratibor, 5. Octbr. Unterpegel — m.
— 6. Octbr. Unterpegel — m.
Glatz, 5. Octbr. Unterpegel — m.
— 6. Octbr. Unterpegel — m.
Breslau, 5. Octbr. Oberpegel 4,62 m, Unterpegel — 0,53 m.
— 6. Octbr. Oberpegel — m, Unterpegel — 0,56 m.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Hannah Friedländer,** Hr. Schulamts-Cand. **Justus Baltzer,** Sagard a. Rüg.—Stettin. Verw. Fr. **Elisabeth Hagen,** geb. **v. Koß,** Hr. **Hans v. Sack,** Gr.-Pobloth—Berlin.

Verbunden: Hr. Sec.-Lt. **William Graf Kielmannsegg,** Frl. **Charlotte Bauer,** Kassel. Hr. Jnt.-Assess. **Theodor Fontane,** Frl. **Martha Soldmann,** Münster i. W. Hr. Dr. **Berthold Freier,** Frl. **Marie Korth,** Berlin.

Gestorben: Hr. W. Geh. Rath, Unterstaatssecretär a. D. **Paul Leopold v. Schuhmann,** Berlin. Fr. Geh. Rath **Emilie v. Gustorf,** geb. **Böttcher,** Berlin. Hr. Geh. Rath **Ernst Carl v. Steinberg,** Schloß Brüggen a. L. (Hann.). Hr. Hptm. **Otto Edeling,** Bromberg.

Angekommene Fremde:

Hôtel weisser Adler,
Ohlauerstr. 10/11.
Bauber, Kfm. Paris.
Orzschig, Fabrikb., Meerane.
Michaelis, Kfm., Hannover.
Hoffmann, Kfm., Berlin.
Schröter, Rgb., Cottwitz.
Kramer, Kfm., Hamburg.
Löhmer, Kfm., Köln.
Graf Skorczewski, Rgb., Rossoszyce.
Klauenflügel, Hauptmann, Schweidnitz.
Falke, Kfm., Stuttgart.

Galisch Hôtel,
Tauentzienplatz.
Graf Hohenau, Offizier, n. D., Potsdam.
v. Schultzendorf, Lieutenant, Darmstadt.
Schönborn, Prem.-Lieut., n. Gem., Cassel.
Dr. v. Czyhlarz, Professor der Rechte, Prag.
Dr. Websky, Rgutsbes., Schwengfeld.
Anders Lehrer, Liegnitz.
Kiefer Ingenieur, Wien-Berlin
v. Lieres, Rgutsbes., n. Gem., Pasterwitz.
Wehnert, Offizier, Augsburg.
Frau Rechtsanw. Dr. Asch, Posen.
Frau Justizrath Orgler, Posen.
Hane, Director, Hamburg.

Heinemann's Hôtel zur „goldenen Gans".
v. Raczeck, Hauptm. u Rgtsbs., n. T., Preisewitz.
v. Michels, Gerichts-Assessor, Soest i. W.
Dierig, Fabrikbes., n. Frau u. Fam., Oberlangenbielau.
Groner, Kfm., Berlin.
Meyer, Kfm., Hamburg.
Roth, Kfm., Burgdorf.
Gading, Kfm., Bremen.
Franz, Kfm., Dresden.
Hirschfeld, Kfm., Berlin.
v. Mieszkowski, Gutsbes., Posen.
Zaleski, Gutsbes., n. Frau, Kalisch.
Latowski, Ingen., München.
Frau v. Rosenthal, Rgutsbes., Brynneck
Schlesinger, Kfm., Lublinitz.

Riegner's Hôtel,
Königstr. 4.
Jdzikowski, Zimmermeister, n. Gem., Rybnik.
Frau Apotheker Wolff nebst Schwägerin, Cosel.
Grätzer, Kfm., Gr.-Strehlitz.
Eisenberg, Kfm., Berlin.
Moral, Kfm., Posen.
Marcuse, Kfm., Dresden.
Timmendorfer, Kfm., Berlin.
Wiesenthal, dgl.
Burkhardt, Kfm., Lyon.
Rinkel, Kfm., Berlin.
Katte, dgl.
Bruck n. Gem., Hirschberg.
Rosenthal, Kfm., Berlin.
Teichmann, Kfm., Leobschütz.
Büchenbacher, Kfm., Fürth.
Kroneberger, Kfm., Budapest.
Immerwahr, Kfm., Beuthen.

Hôtel du Nord,
vis-à-vis dem Centralbahnh.
Täger, Reg.-Rath, n. Frau, Berlin.
Hoffmann, Dir., n. Frau, Bochum.
Müller, Maurermstr., n. Fr., Myslowitz.
Frau Bieler, Ausdelice.
Frl. Henschel, Wyacrow.
Runau, Landwirth, Ostpreußen.
Adamm, Maurermstr., Neurode.
v. Reichenau, Wiesbaden.
Bühl Kfm., Görlitz.
Bernhardt, Maurermeister, Nimptsch.
Wendtheim, Civil-Ingenieur, München.
Jacob, Wohlau.
Leschynski Advocat, Warschau.
Kastner, Kfm., Berlin.
Willmer, Kfm., Cöln a. R.

Hôtel z. deutschen Hause,
Albrechtsstr. Nr. 22.
Fiebig Rittm., Warmbrunn.
Grundke, Landgerichts-Rath, Cottbus.
Roschke, Landger.-Director, n. Gem. u. Bed., Gleiwitz.
Hänsel, Kfm., Leipzig.
Frl. Raake, Schulvorsteherin, Leobschütz.
Simon, Kfm., Wandsbeck.
Jon, Kfm., Berlin.
Voigtländer, Verlagsbuchhändler, Kreuznach.
Frau Kfm. Prause n. Sohn, Münsterberg.
Löschke, Insp., Seichau.
Silbermann, Kfm., Myslowitz.

Hôtel de Rome,
Albrechtsstr. 17.
Baron v. Lauer, Gutsbes., Romnitz.
v. Rösner, Gutsbes., Panitz.
Peschke, Oberlehrer, Glogau.
Heuer, Lehrer, Schweidnitz.
Moschner, Lehrer, Markwitz.
Opitz, Rector, Reinerz.
Friebe, Kfm., Glatz.
Bauer, Kfm., Brünchen.
Schiller, Kfm., Zugmantel.
Stankel, Kfm., Hirschberg.

Berichtigung. In Nr. 693 unserer Zeitung, Abendausgabe, sind in der Fremdenliste irrthümlich die Rubriken „Galisch Hotel" und „Riegner's Hotel" mit einander verwechselt worden.

Courszettel der Breslauer Börse vom 6. October 1886.

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr)

Wechsel-Course vom 6. October.

Amsterd. 100 Fl.	2½	kS.	168,90 B
do. do.	2½	2 M.	168,00 G
London 1 L.Strl.	3½	kS.	20,40 bzB
do. do.	3½	3 M.	20,275 G
Paris 100 Frcs.	3	kS.	80,65 G
do. do.	3	2 M.	—
Petersburg . . .	5	kS.	—
Warsch. 100 S.R.	5	kS.	194,50 G
Wien 100 Fl. . .	4	kS.	162,20 G
do. do. . .	4	2 M	161,10 G

Inländische Fonds.

		heut. Cours.	voriger Cours
D. Reichs-Anl.	4	106,20 G	106,50 B
Prss. cons. Anl.	4	106,05à15 bzB	106à106,05 bzG
do. do.	3½	103,90 B	103,90 bz
do. Staats-Anl.	4	—	—
St.-Schuldsch. .	3½	100,70 G	100,70 G
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Bresl. Stdt.-Anl.	4	104,30 bzG	104,10 bzG
Schl. Pfbr. altl.	3½	101,10 G	101,10 G
do. Lit. A. . . .	3½	100,25à15 bzG	100,30à20 bzG
do. Lit. C . . .	3½	100,25à15 bzG	100,30à20 bzG
do. Rusticale .	3½	100,25à15 bzG	100,30à20 bzG
do. altl.	4	100,80 G	100,80 bz
do. Lit. A. . . .	4	100,80 bzG	100,75à85 bz
do. do. . . .	4½	101,20à30 bz	101,35 B
do. Rustic. II.	4	100,80 bzG	100,80 bzG
do. do. . .	4½	101,35 bz	101,45 B
do. Lit. C. II.	4	100,80 bzG	100,75à85 bz
do. do. . . .	4½	101 25 G	101,35 B
do. Lit. B. . . .	3½	—	—
Posener Pfdbr.	4	102,65 bzB	102,60à50 bzG
do. do.	3½	99,95 bz	100,00 B
Rentenbr., Schl.	4	104,55 bz	104,45 B
do. Landesc.	4	102,90 G	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	103,30 bzG	103,35à20 bz
do. do.	4½	101,90 B	101,90 B
Centrallandsch.	3½	100,00 B	100 00 B

Inländische u. ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Cred.	3½	99,15 bzG	99,15 B
rz. à 100	4	102,70 B	102 60 bzB
do. do. rz. à 110	4½	111,10à15 bz	111,25 bz
do. do. rz. à 100	5	104,75 B	104,30 G
do. Communal.	4	102,65 B	102,65 B
Russ. Bod.-Cred.	5	97,40 G	97,25 G
Bresl. Strssb. Obl	4	101,50 G	101,50 G
Dnnrsmkh.-Obl.	5	—	—
Henckel'sche Part.-Obligat. .	4½	101,00 G	101,00 B
KramstaGw. Ob.	5	104,00 G	104,00 G
Laurahütte-Obl.	4½	100,75 B	100,75 bzB
O.S. Eis. Bd. Obl.	5	95,25 B	95,00 bz

Ausländische Fonds.

		heut. Cours.	voriger Cours.
Oest Gold-Rente	4	95,00 B	94,75 bz
do. Slb.-R. J./J.	4⅕	69,20à30 bz	69 20à15 bz
do. do. A.-O.	4⅕	69,40 G kl. 69,75 bz	69,35 bz
do. Pap.-R.F./A	4⅕	—	—
do. Mai-Novb.	4⅕	—	—
do. do.	5	—	—
do. Loose 1860	5	117,00 G	117,00 G
Ung Gold-Rente	4	85,60 bz	85,40 bz 500er 85,75 bz
do. Pap.-Rente	5	75,75 G	75,55 bz
Krak.-Oberschl.	4	100,85 G	100,85 G
Poln. Liq.-Pfdb.	4	56,50 G	56,40à35 bz
do. Pfandbr. .	5	61,20 bzB	61,25 B
do. do. Ser. V.	5	60,60 bzB	60,60 G
Russ. 1877 Anl.	5	100,75 G	100,50 G
do. 1880 do.	4	87,00 bzB	86,60 bz
do. 1883 do.	6	112,00 G	112,00 G
do. 1884 do.	5	99,15 B	99,20 B 500er 99,20 bz
do. do. kl.	5	—	—
Orient-Anl. II.	5	60,00 G	59,90 B
do. do. III.	5	—	—
Italiener	5	100,15 G	100,00 G
Rumän. Oblig. .	6	106,40 bz	106,30 G
do. amort. Rente	5	96,50à45 bzB	96,50 bz
do. do. do. kl.	5	96,75 bz	97,00 bz
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 14,25 bz	conv. 14,10 G
do. 400 Fr-Loose	—	30,25 bz	31,00 B
Serb. Goldrente	5	79,00 B	79,00 B
Serb. Hyp.-Obl.	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	103,30 B ¹)	103,20 G ¹)
do. D. E. F.	4	103,30 B ¹)	103,20 G ¹)
do. G. H. J.	4	103,20 bz	103,10 G
do. K.	4	103,10 G	103,10 G
do. 1876	5	103,25 B	103,20 G
do. 1879	5	103,30 B ¹)	103,20 G ¹)
Oberschl. A. C.	4	103,35 B ¹)	103,10 G ¹)
do. Lit. E. . . .	3½	100,80 etw.bz	101,00 B
do. Lit. D. . . .	4	103,25 B	103,10 G
do. 1873	4	103,25 B	103 10 G
do. 1883	4	—	103,40 etw.bz
do. Lit. F. I.	4	103,25 bzB	103,10 G
do. Lit. F. II.	4	103,35 B ¹)	103,10 G ¹)
do. Lit. G. . . .	4	103,25 bzB	103,10 G
do. Lit. H. . . .	4	103,25 bzB	103,10 G
do. 1874	4	103 25 bzB	103,10 G
do. 1879	4½	106,80 B	106,50 G
do. 1880	4	103 10 G	103,10 G
do. N.-S. Zwgb.	3½	—	—
do. Neisse-Br.	4	103,35 B ¹)	103,20 G ¹)
Oels-Gnes. Prior	4	103,35 B ¹)	103,20 G ¹)
R.-Oder-Ufer . .	4	103,10 G	103,10 G
do. do.	4	104,50 B	104,50 B

¹) abgestempelt.

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl. . .	162,60 bz	162,70 bzB
Russ. Bankn. 100 SR.	195,15 bz	195,10 bzB

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben

Dividende	1885.	1884.	heut. Cours.	vorig. Cours
Br. Wsch. St. P. *)	1⅔	2⅛	66,25 G	66,75 G
Dortm.-Gronau	2½	2½	69,00 G	69,25 B
Lüb.-Büch. E.-A	7	7½	—	—
Mainz-Ludwgsh	3¼	4⅖	96,00 B	95,50 B
Marienb.-Mlwk.	⅓	⅔	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B. .	5	6,47	—	—
Lombarden . . .	1	1⅖	—	—
Oest. Franz. Stb.	5	6	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	5	5	90,50 bz	90,25à50 bz
Brsl. Wechslerb.	5⅚	5⅚	102,65 B	102,75 B
D. Reichsbk. *).	6,24	6,25	—	—
Schles. Bankver.	5	5½	105,25 G	105,50 B
do. Bodencred.	6	6	115,25 G	115,50 G
Oesterr. Credit.	8 7/16	9⅜	—	452à451,50 bz

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Bresl. Strassenb.	5	6½	132,25 G	132,50 etw.bz
do. Act.-Brauer.	3	2½	—	—
do. Baubank . .	0	0	—	26,00 B
do. Spr.-A.-G.	8	7½	—	—
do. Börsen-Act.	5½	6	—	—
do. Wagenb.-G.	5½	8½	104,00 B	104,00 B
Donnersmrckh.	0	1	32,75 bz	32,25à2,00 bz B
Erdmnsd. A.-G.	3½	4	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	1	30,50 etw.bzG	30,25 G
Oppeln. Cement	4¾	5½	—	—
Grosch. Cement.	8½	14	—	—
Schl. Feuerv. *)	30	30	—	1670 bz
do. Lebenvers. *)	0	4½	—	—
do. Immobilien	4¾	4½	93,75 G	93 50 G
do. Leinenind. .	8⅔	8	129,75 G	129,60à65 bz
do. Zinkh.-Act.	6	6	—	—
do. do. St.-Pr. .	6	6	—	—
do. Gas-A.-G.	7	7	—	—
Sil. (V. ch. Fab.)	5	5	97,25 B	97,25 B
Laurahütte	⅓	4	70,75à71 bz	69,25à4 bzB
Ver. Oelfabrik.	3½	1	—	—

*) franco Börsenzinsen.

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

Breslau, 6. Octbr. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute				mittlere				gering. Waare			
	höchst.		niedr.		höchst.		niedr.		höchst.		niedr.	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Weizen, weisser	15	60	15	10	14	70	14	30	14	10	13	80
Weizen, gelber.	15	40	15	10	14	30	13	90	13	60	13	40
Roggen	13	30	12	90	12	50	12	20	12	—	11	80
Gerste	14	20	13	40	12	40	11	70	11	30	10	40
Hafer	11	10	10	90	10	40	9	80	9	60	9	30
Erbsen	16	—	15	50	15	—	14	—	13	—	12	—

	feine		mittlere		ord. Waare	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Raps	18	70	17	30	16	—
Winter-Rübsen . .	18	20	17	30	16	—
Sommer-Rübsen .	20	50	19	50	18	—
Dotter	21	—	20	—	19	—
Schlaglein	22	—	20	50	18	50
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.
Heu per 50 Kilogr. 2,70—3,00 Mark.
Roggenstroh per 600 Kilogr. 35,00—38,00 Mark.

Breslau, 6. Octbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 100 Kilogr.) still, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, October 129,00 Gd., October-November 129 00 Gd., November-December 129,00 Gd., April-Mai 133,00 Gd.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per October 105,00 Br., October-November 105,00 Br., November-December 108,00 Br., April-Mai 112,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Ctr., loco in Quantitäten à 5000 Kilogr. —, per October 43,00 Br., April-Mai 44,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) ruhig, gek. 25 000 Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per October 36,10 bez. u. Gd., October-Novbr. 36,10 bez. u. Gd., November-December 36,20 Gd., April-Mai 37,70—37,60 bez.

Zink (per 50 Kilogr.) W. H. Georg von Giesches Erben 13,80 bez.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 7. October:
Roggen 129,00, Hafer 105,00, Rüböl 43,00 M.
Spiritus-Kündigungspreis für den 6. October: 36,10 Mark.

Magdeburg, 6. October. **Zuckerbörse.**

	6. October.	5. October.
Kornzucker Basis 96 pCt.	20,60—20,30	20,75—20,40
Rendement 88 pCt.	19,50—19,30	19,70—19,30
Nachproducte Basis 75 pCt. . . .	17,00—16,00	17,10—16,10
Brod-Raffinade ff.	—,—	27,25
Brod-Raffinade f.	26,75	27,00—26,75
Gem. Raffinade II	26,00—25,50	26,00—25,50
Gem. Melis I	24,50	24,50

Tendenz am 6. Oct.: Rohzucker flau. Raffinirte matt.

Verantwortlich: f. d. politischen und allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau